

Berlin *Konjunktur*

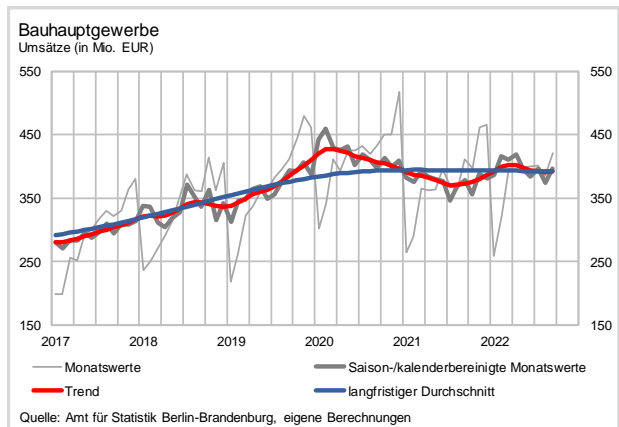
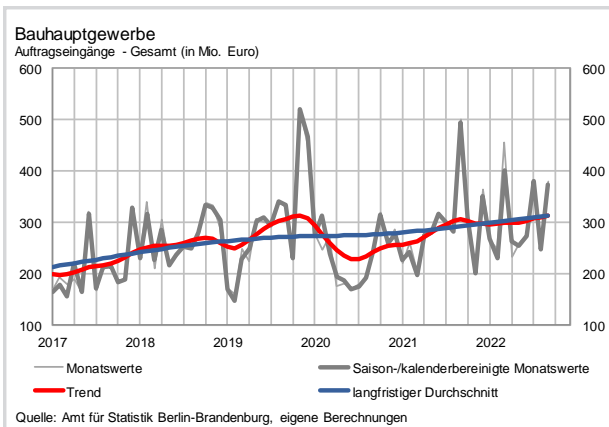
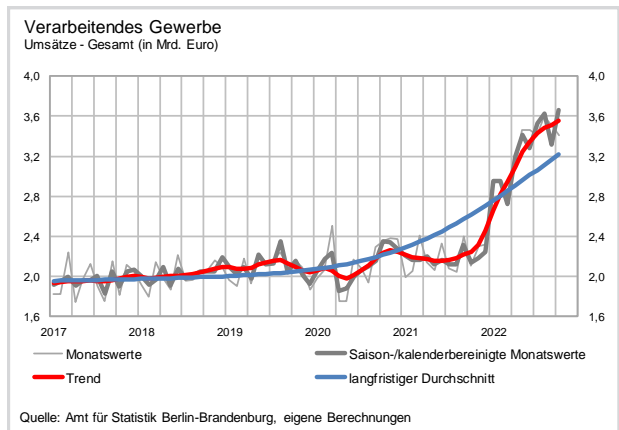
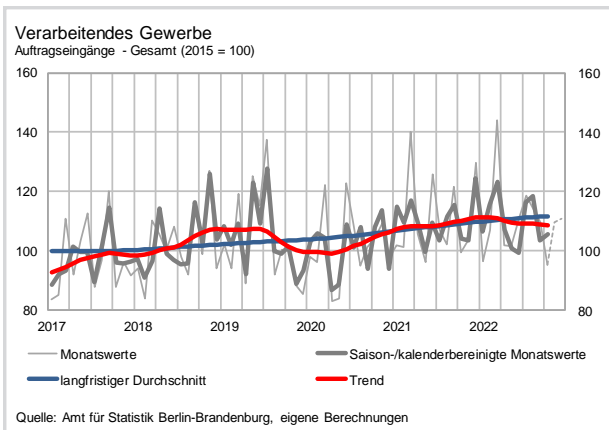
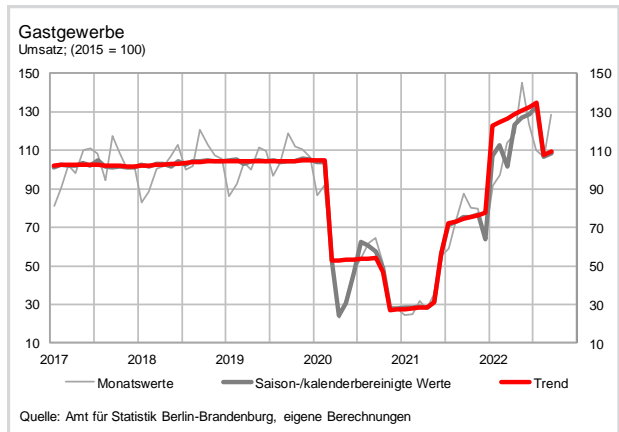
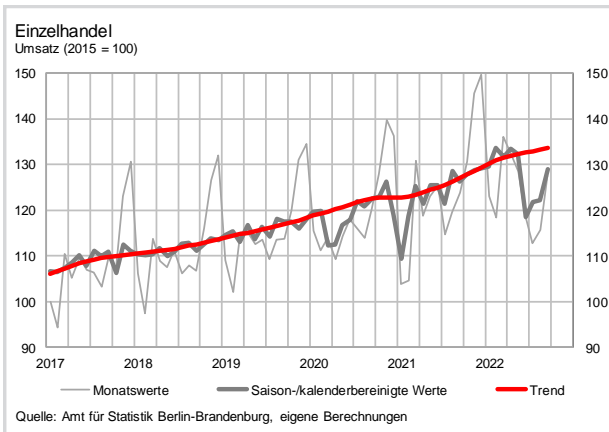
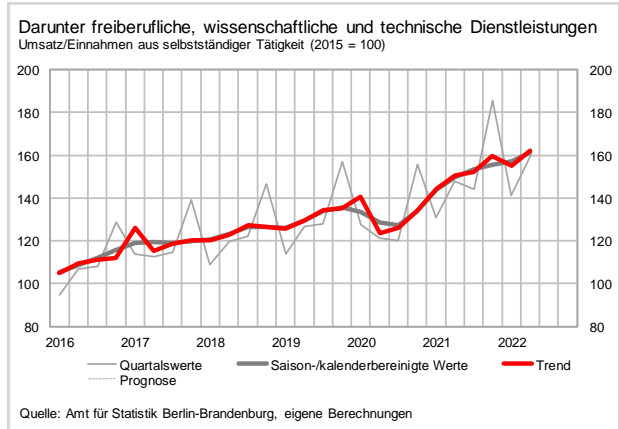
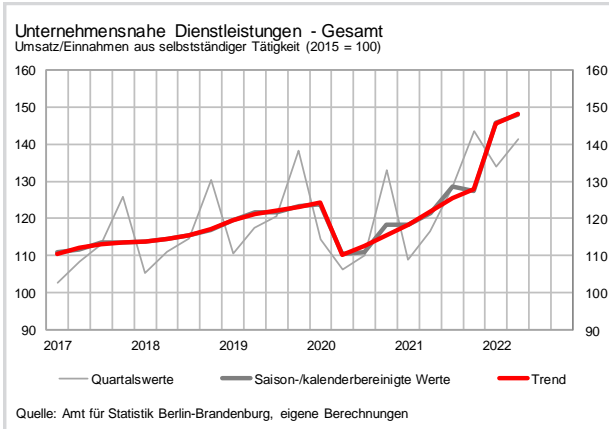
Wirtschaft bremst ab

Dezember 2022

Inhalt

| | |
|---|----|
| Trendverläufe | 3 |
| Zusammenfassung | |
| Wirtschaft bremst ab | 4 |
| Unternehmensnahe Dienstleistungen | |
| Erholung im Dienstleistungsgewerbe | 6 |
| Industrie | |
| Industrieausblick gedämpft | 8 |
| Exporte | |
| Abkühlung im Außenhandel | 10 |
| Die Welt kauft Pharmaprodukte aus Berlin | 10 |
| Bauhauptgewerbe | |
| Baugenehmigungen sinken um 7,5% | 12 |
| Kostensteigerungen und Engpässe bremsen | 12 |
| Tourismus | |
| Deutliche Erholung | 14 |
| Fluggäste kehren zurück | 14 |
| Gastgewerbe | |
| Umsätze steigen kräftig, Dynamik lässt nach | 16 |
| Einzelhandel | |
| Umsätze steigen um 4,5% | 18 |
| Unternehmensgründungen und Insolvenzen | |
| Weniger Gewerbeanmeldungen | |
| Insolvenzen steigen kaum | 20 |
| Arbeitsmarkt | |
| Dynamik schwächt etwas ab | 22 |
| Steuern und Kredite | |
| Steuerkraft lässt nach | 24 |
| Kreditbestand wächst | 24 |
| Fazit | |
| Inflationsgeschehen bestimmt Wirtschaft | 26 |

Saison- und kalenderbereinigte Konjunkturdaten / Trendverläufe



Zusammenfassung

Wirtschaft bremst ab

Im ersten Halbjahr 2022 ist die Wirtschaft in Berlin nach Auskunft des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg mit 3,7% noch überdurchschnittlich stark gewachsen – für Deutschland betrug das Wachstum 2,8%. Berlin wird sich aber den verschlechternden externen Rahmenbedingungen in den kommenden Monaten nicht entziehen können. Eine Energiepreiskrise hat ganz Europa erfasst und belastet auch Berlin. Hier sind die Energiepreise für Haushalte im November gegenüber dem Vorjahresmonat um mehr als 38% gestiegen und auch die Nahrungsmittelpreise steigen um 21%. Das mindert die gesamtgesellschaftliche Kaufkraft, weshalb die kommenden Quartale schwächer ausfallen dürften. Dennoch kann aufgrund des schwungvollen Starts und krisenfesteren Dienstleistungsbereichen alles in allem für das gesamte Jahr noch ein Wachstum von 2,5% erreicht werden (Deutschland: 1,7%).

In den ersten beiden Quartalen 2023 dürfte es dann in Berlin zu einem Wachstumsrückgang kommen, einer sogenannten technischen Rezession. Die Auswirkungen der hohen Energiepreise, ruckelnden Lieferketten und eine hohe Zahl von Erkrankten mit Grippe und Corona belasten die Unternehmen zusätzlich und bremsen die Wirtschaft im ersten Halbjahr 2023 ab. Für das gesamte Jahr 2023 wird Deutschland wahrscheinlich auf eine Rezession zusteuern (-0,9%), die Berliner Wirtschaft dagegen könnte knapp oberhalb der Nulllinie landen. Dazu trägt eine vergleichsweise geringere Industriedichte in Berlin bei, die den Abschwung abfedert sowie der noch recht robuste Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt weiter robust

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im September im Jahresvergleich um 63.130 auf 1,67 Mio. Damit liegt Berlin mit einem Zuwachs von 3,9% an der ersten Stelle aller Bundesländer und mehr als doppelt so hoch wie der deutsche Schnitt (+1,7%). Die Dynamik am Arbeitsmarkt bleibt hoch, lässt aber nach den Höchstständen im Mai (+4,8%) etwas nach. In 2021 haben sich die Arbeitslosenzahlen schrittweise von den Pandemie-Höchstständen erholt und betragen im November 2022 nur noch rund 175.600. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,7% (Deutschland: 5,3%) – 0,1 Prozentpunkte weniger als im Vormonat, aber noch 1,1 Prozentpunkte mehr als im November 2019. Zuzüglich der Personen in beruflicher Eingliederung oder Weiterbildung gibt es insgesamt 234.000 Unterbeschäftigte (11,3%) in Berlin. Im Dezember waren zudem nur noch rund 19.700 offene Stellen gemeldet, knapp 3.200 weniger als im Vorjahresmonat.

Dienstleistungsbereiche stützen

Nach einem heftigen Corona-Einbruch in 2020 hat der Sektor zuletzt wesentlich zur Erholung der Berliner Wirtschaft beitragen. Im ersten Halbjahr 2022 stiegen die Umsätze der Dienstleistungen um 22,2 Prozent. Einen besonders verlässlichen Wachstumsbeitrag steuerte durch die gesamte Coronapandemie der Bereich Information und Kommunikation bei, der um 17,3 Prozent gewachsen ist. Besonders stark entwickelten sich der Teilbereiche Film und TV (+80,5 Prozent), der allerdings besonders unter der Pandemie gelitten hatte. Kaum von der Krise betroffen waren die Informationsdienstleistungen (+18,7 Prozent) sowie die Informationstechnologie (+11,8 Prozent). Der während der Pandemie stark ausgeweitete Wirtschaftszweig Post- und Kurierdienste musste nach der Öffnung wieder etwas von seinen Umsätzen abgeben (-2,7 Prozent).

Industrieausblick gedämpft

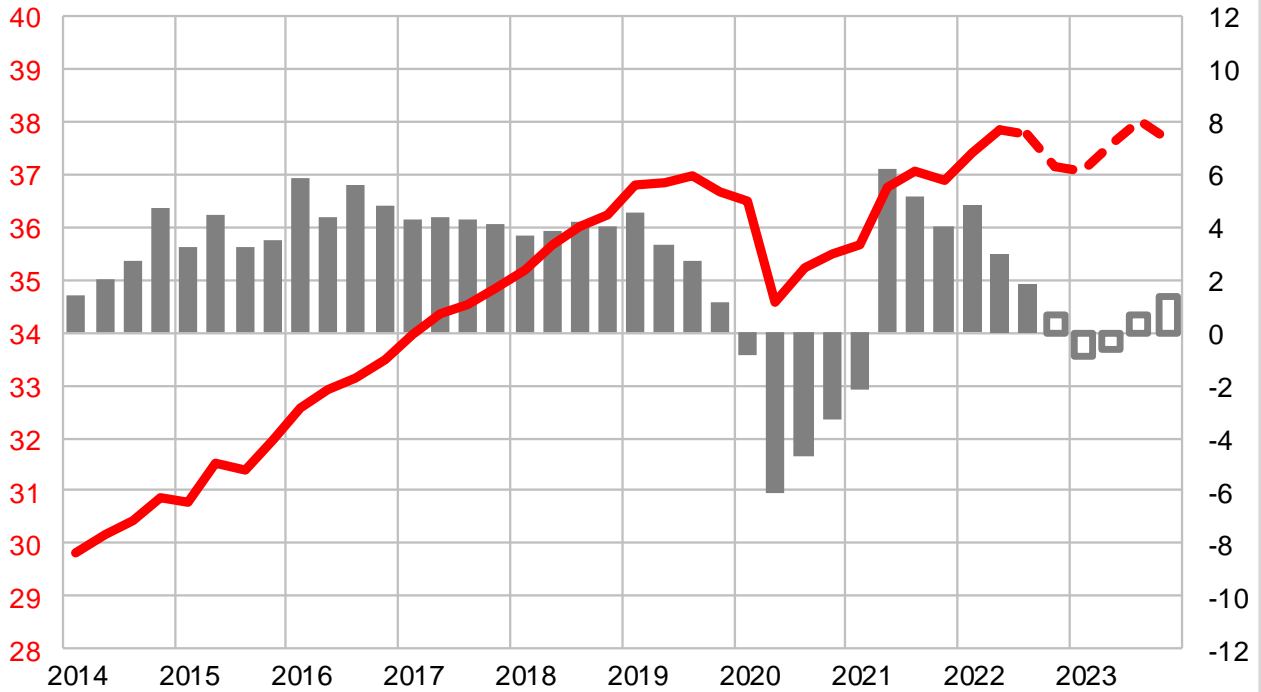
Die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte sind weiter gefragt, insbesondere Druckerzeugnisse, Chemie- und Pharmaerzeugnisse sowie Metall-erzeugnisse. Trotz Lieferengpässen bei Vorleistungsprodukten stiegen die Berliner Industrieumsätze in den ersten zehn Monaten um 50,2% (Deutschland: +16,9%). Bereinigt um eine Neuklassifizierung in der Statistik lag das Umsatzplus in den ersten sieben Monaten noch bei rund 6%. Die Entwicklung der Auftragseingänge hingegen stagnierte im Jahresverlauf und pendelte sich nun bei einem Rückgang um 0,1% ein. Gut gefüllt haben sich die Auftragsbücher der Textilwirtschaft (+16,2%) und der Fahrzeugbauer (+15,9%). Die Berliner Exporte wuchsen im Vorjahresvergleich mit einer Steigerung von 3,8% (+501 Mio. EUR), getragen durch eine starke Nachfrage nach Motorrädern „Made in Berlin“ und Geräten zur Elektrizitätserzeugung.

Materialmangel belastet Bauwirtschaft

Die rasant steigenden Bauzinsen bremsen den Wohnungsbau, weil viele Bauprojekte nachkalkuliert und angehalten werden. Selbst wenn die Kaufpreise künftig etwas sinken sollten, wird die Finanzierung einer Immobilie in Berlin unter dem Strich teurer, so dass vorerst mehr Menschen auf dem Mietmarkt verbleiben. In Berlin bleibt die Nachfrage nach Wohnraum somit unverändert hoch. Die Baugenehmigungen von Wohnungen brachen im Jahresvergleich der ersten zehn Monate um 7,5% auf knapp 13.200 ein. Auf den Baustellen machen sich neben Fachkräftemangel weiterhin auch Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Baumaterialien bemerkbar (+18%). Die Umsätze im Bauhauptgewerbe stiegen um 11,2% auf 3,6 Mrd. EUR.

BIP-Entwicklung in Berlin

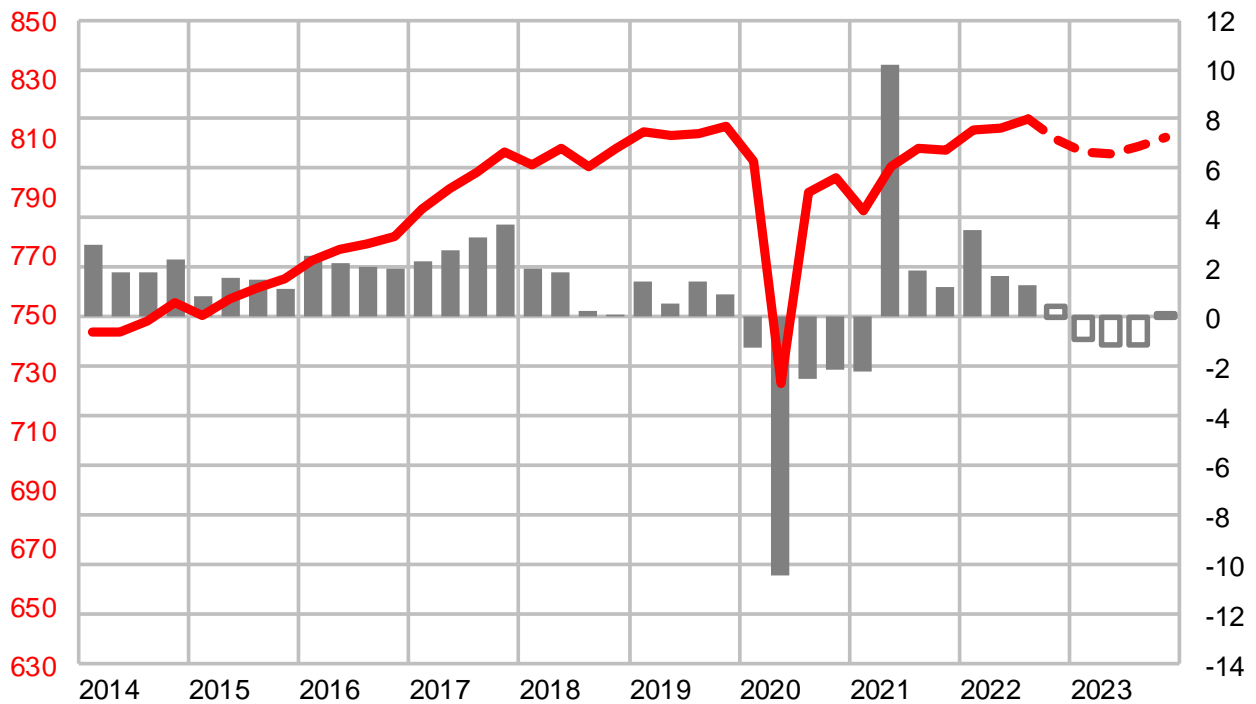
Mrd. EUR in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, eigene Berechnungen

Dienstleistungen

Erholung im Dienstleistungsgewerbe

Die Dienstleistungsbereiche sind mit gut 30% der Berliner Umsätze (81 Mrd. EUR) eine wichtige Stütze der Wirtschaft. Nach einem Corona-Einbruch in 2020 konnte der Sektor wesentlich zur Erholung der Berliner Wirtschaft beitragen. Den Wachstumsvorsprung gegenüber den bundesdeutschen Dienstleistungsbereichen konnte die Berliner Dienstleistungen seit Ende 2016 auch durch die Corona-Pandemie hinweg kontinuierlich halten. Seit 2015 hat sich der Wachstumsvorteil auf 15,6 Prozentpunkte ausgeweitet.

Im ersten Halbjahr 2022 stiegen die Umsätze der Dienstleistungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 22,2%. Alle Dienstleistungsbereiche haben dabei zu dem Wachstum beigetragen. Vor allem der Bereich Verkehr und Lagerwesen ist mit einem Anstieg von 71,4% besonders stark gewachsen. Dahinter verstecken sich starke Zuwächse im Flugverkehr, die noch im ersten Halbjahr 2021 aufgrund von Flugbeschränkungen besonders stark eingebrochen waren und in 2022 besonders Aufholpotential aufweisen. Mit 25% verzeichnen auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ein kräftiges Wachstum.

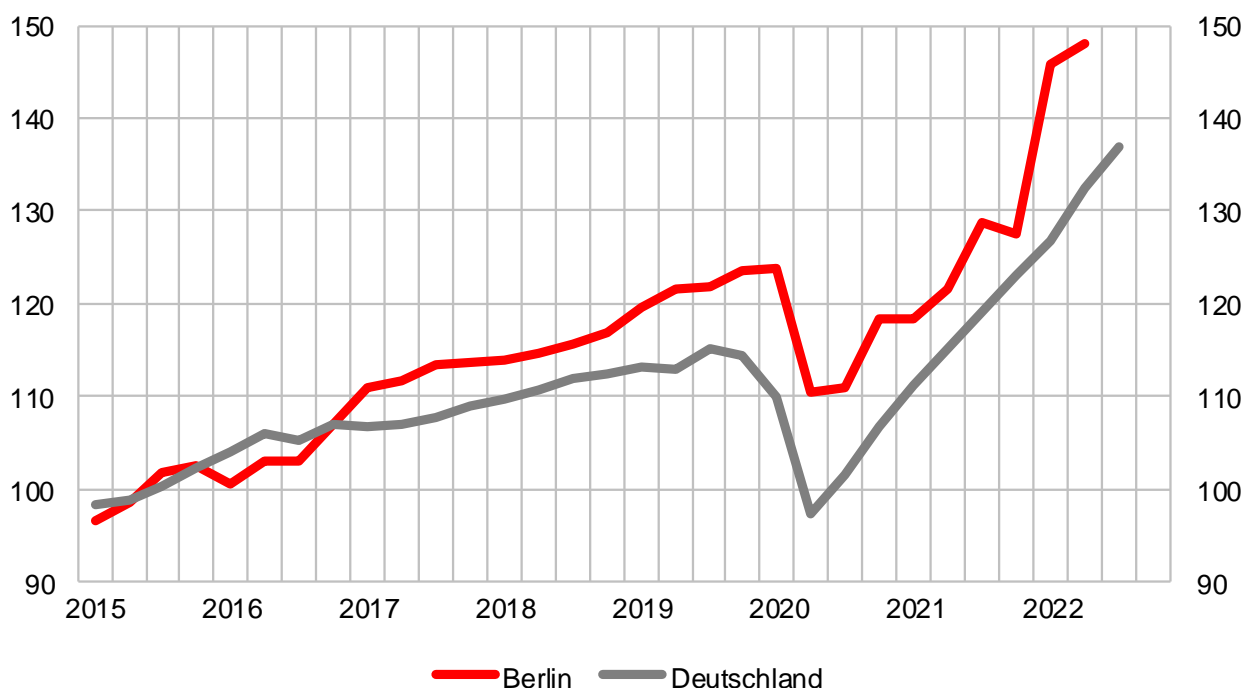
Digitalwirtschaft als Impulsgeber

Einen besonders verlässlichen Wachstumsbeitrag steuerte durch die gesamte Corona-Pandemie der Bereich I&K bei. Im ersten Halbjahr 2022 ist er gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 17,3% gewachsen. Besonders stark entwickelten sich der Teilbereiche Film und TV (+80,5%), der, wie die Luftfahrt, besonders unter der Pandemie gelitten hatte. Kaum von der Krise betroffen waren die Informationsdienstleistungen (+18,7%) sowie Informationstechnologie (+11,8%). Der während der Pandemie stark ausgeweitete Wirtschaftszweig Post- und Kurierdienste hat nach der Öffnung wieder etwas von seinen Umsätzen abgegeben (-2,7%).

Die unternehmensnahen Dienstleister haben in den letzten Jahren viele neuen Jobs in Berlin geschaffen. Insgesamt sind hier knapp 700.000 Menschen beschäftigt. Im ersten Halbjahr 2022 stieg die Beschäftigung überdurchschnittlich um 4,6%. Vor allem in den beiden Digitalwirtschaftsbereichen Informationstechnologie (+13,4%) und Informationsdienstleistungen (+9,0%) wurde kräftig eingestellt. Die Berliner Digitalwirtschaft dürfte langfristig von dem durch die Corona-Krise ausgelösten Digitalisierungsschub profitieren.

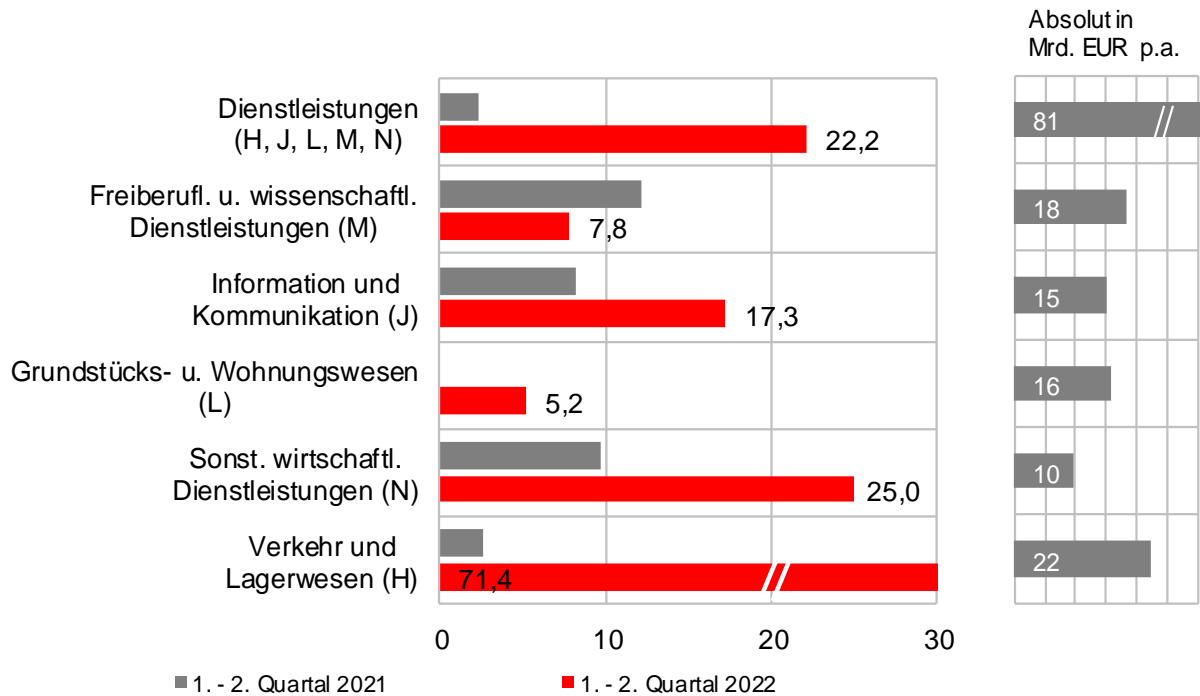
Umsatzentwicklung unternehmensnahe Dienstleistungen

2015 = 100; saison-/kalenderbereinigte Quartalswerte



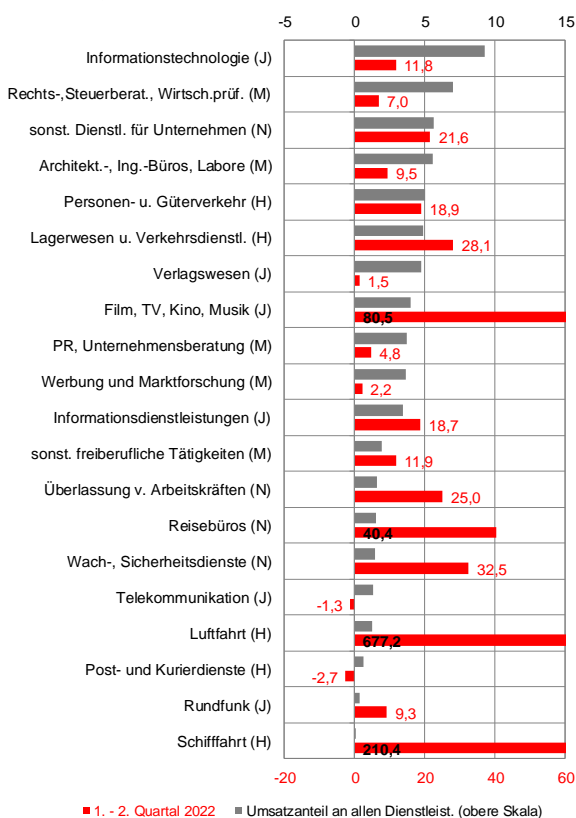
Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Umsatzrends Dienstleistungen Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



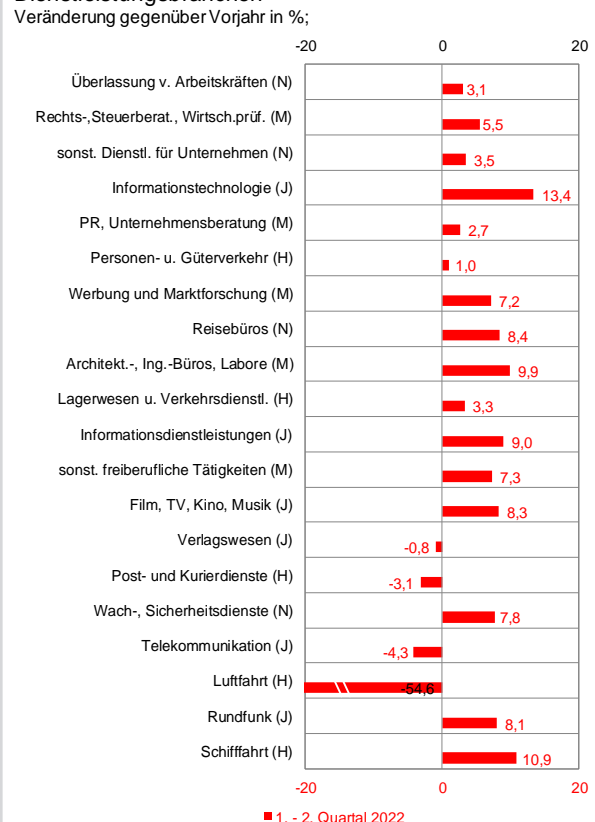
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen Veränderung gegenüber Vorjahr in %; Umsatzanteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen Veränderung gegenüber Vorjahr in %;



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industrie

Industrieausblick gedämpft

Die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte sind weiter gefragt, insbesondere Druckerzeugnisse, Chemie- und Pharmaerzeugnisse sowie Metallzeugnisse. Trotz weiterhin bestehender Lieferengpässe bei einigen Vorleistungsprodukten steigen die Berliner Industrieumsätze im Zeitraum Januar bis Oktober 2022 nominal um 61,8% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Deutschland: +16,9%). Dieses überdurchschnittliche Wachstum basiert aber hauptsächlich auf einer Neuklassifizierung eines Unternehmens vom Handelsunternehmen zum Hersteller. Bereinigt lag das Umsatzwachstum der restlichen Betriebe in den ersten sieben Monaten bei rund 6% verglichen mit dem Vorjahreszeitraum.

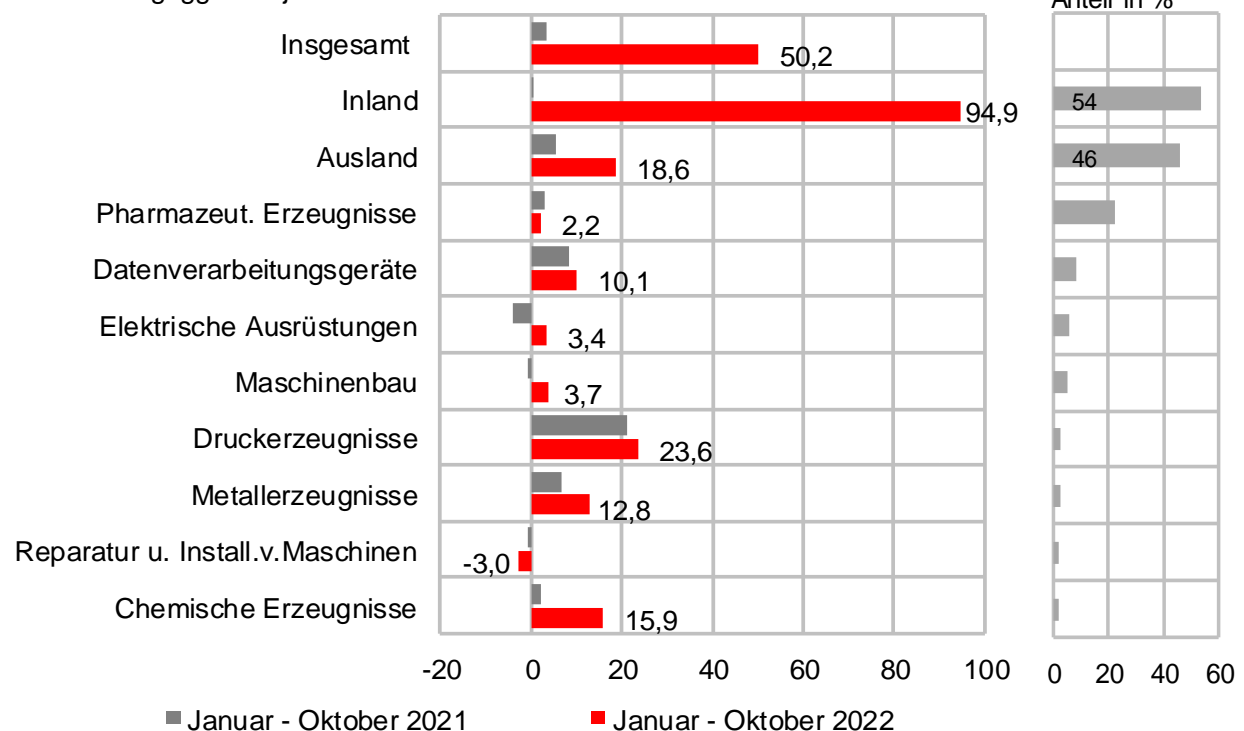
Die 319 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten einen Umsatz von 32,5 Mrd. EUR, davon 17,4 Mrd. EUR (+94,9%) im Inland und 15 Mrd. EUR (+18,6%) im Ausland (Anteil: 46%). Die Pharmaindustrie, die stärkste Berliner Industriebranche, verbuchte ein Plus von 157 Mio. EUR (+2,2%). Auch die Umsätze der Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+334 Mio. EUR bzw. +16,7%), Datenverarbeitungsgeräten und optischen Erzeugnissen (+240 Mio. EUR bzw.

+10%) sowie Druckerzeugnissen stiegen deutlich (+153 Mio. EUR bzw. +23,6%). Lieferengpässe bremsen dagegen die Branche rund um die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung (-20 Mio. bzw. -3%).

Die Auftragseingänge der Berliner Industrie sind dagegen in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 um 0,1% gesunken. Die Nachfrage aus dem Inland schwächte sich im Laufe des Jahres kontinuierlich auf 0,7% ab, während die Bestellungen aus dem Ausland abnehmen (-0,6%). Zuwächse melden die Hersteller von Textilien (+16,2%) sowie die Fahrzeugbauer (+15,9%). Die Industriebeschäftigung stieg in den ersten zehn Monaten 2022 – parallel zum positiven Trend im Berliner Arbeitsmarkt – um 1.356 Personen (+1,9%), vor allem bei den Herstellern von Metallzeugnissen und Datenverarbeitungsgeräten und optischen Erzeugnissen (jeweils +267). Das Verarbeitende Gewerbe steht auch 2023 vor zahlreichen Herausforderungen: Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten, gestiegene Strom- und Gaspreise, Arbeitskräftemangel sowie gestiegenen Refinanzierungskosten. Industrieunternehmen werden wo immer es geht versuchen an gut eingearbeiteten und qualifizierten Beschäftigten festzuhalten.

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

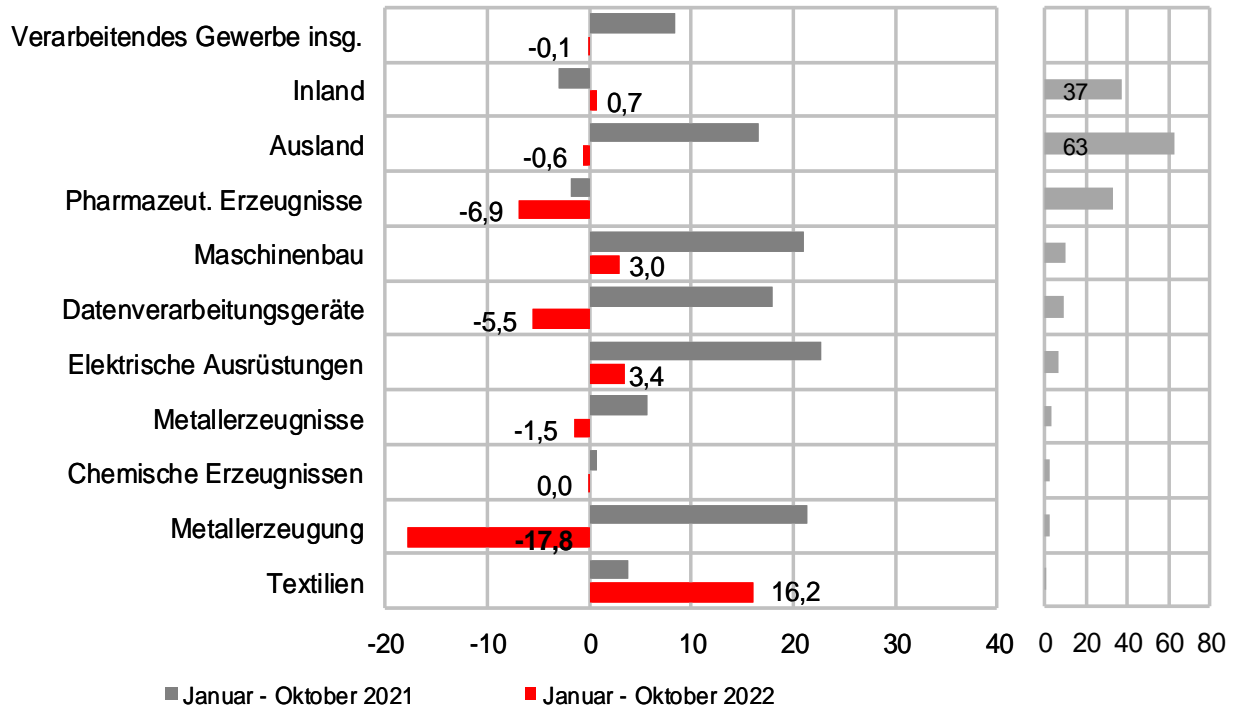
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

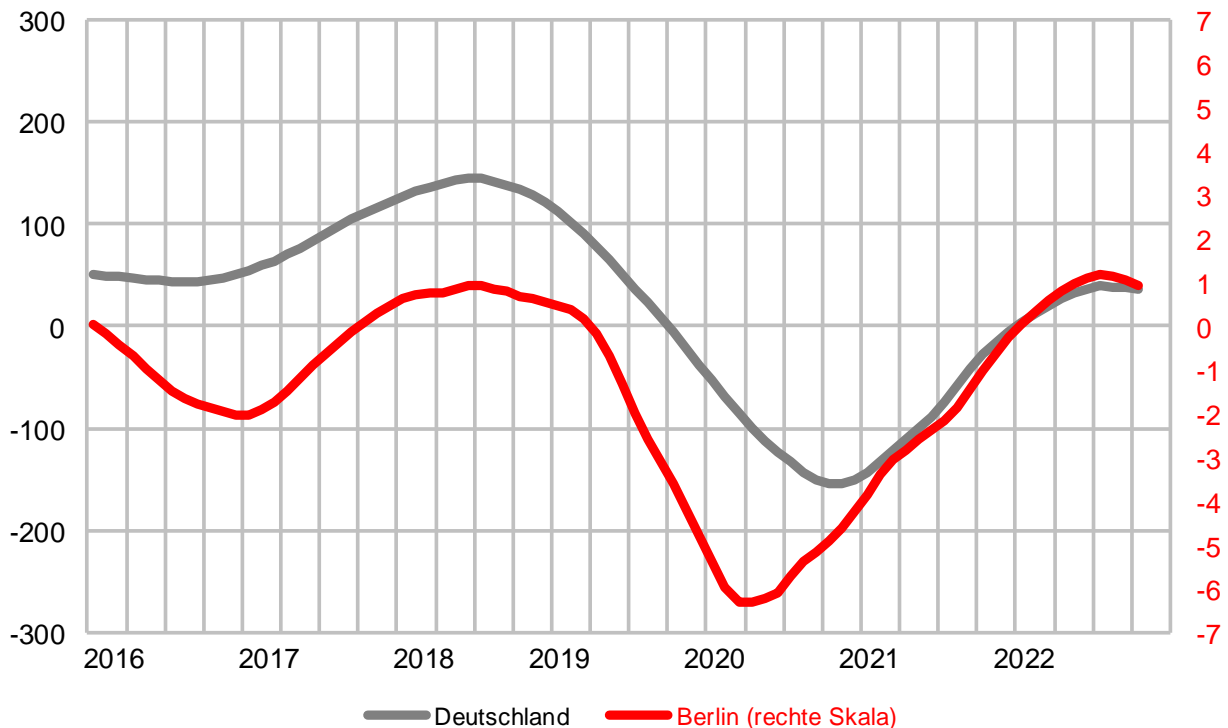
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industriebeschäftigte

gleitender 12-Monatsdurchschnitt, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Exporte

Abkühlung im Außenhandel in Sicht

In den vergangenen zehn Monaten entwickelten sich die Berliner Exporte – trotz eines Dämpfers aufgrund von gestörten Lieferketten im Juli – positiv. So wurden rund 3,8% mehr Waren in alle Welt exportiert als noch im Vorjahreszeitraum (+501 Mio. EUR auf 13,6 Mrd. EUR). Auch gegenüber dem Vorkrisenniveau wurde eine Steigerung um 6,6% bzw. ca. 844 Mio. EUR gemessen. Mit dem Abschwächen der konjunkturellen Dynamik bei vielen Handelspartnern aufgrund des russischen Angriffskrieges, der weiterhin hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise und Knappheiten in Einzelmärkten ist mit einem Rückgang der Ausfuhren sowie der industriellen Wertschöpfung zu rechnen. Insbesondere ein Rückgang des Wachstums in China – bedingt durch die dortige Immobilienkrise und Ungewissheiten aufgrund geänderter Corona-Politik – birgt größere Risiken für 2023.

Die USA sind in den ersten zehn Monaten 2022 mit 1,33 Mrd. EUR weiter das wichtigste Berliner Exportland (Exportanteil 9,8%, Wachstum von +16,5%). Die Nachfrage aus China zieht bisher mit 18% stark an und das Land nimmt mit einem Exportwert von 1,68 Mrd. EUR den zweiten Platz ein. Es folgen Frankreich (+5,4%) und Polen (+6,1%).

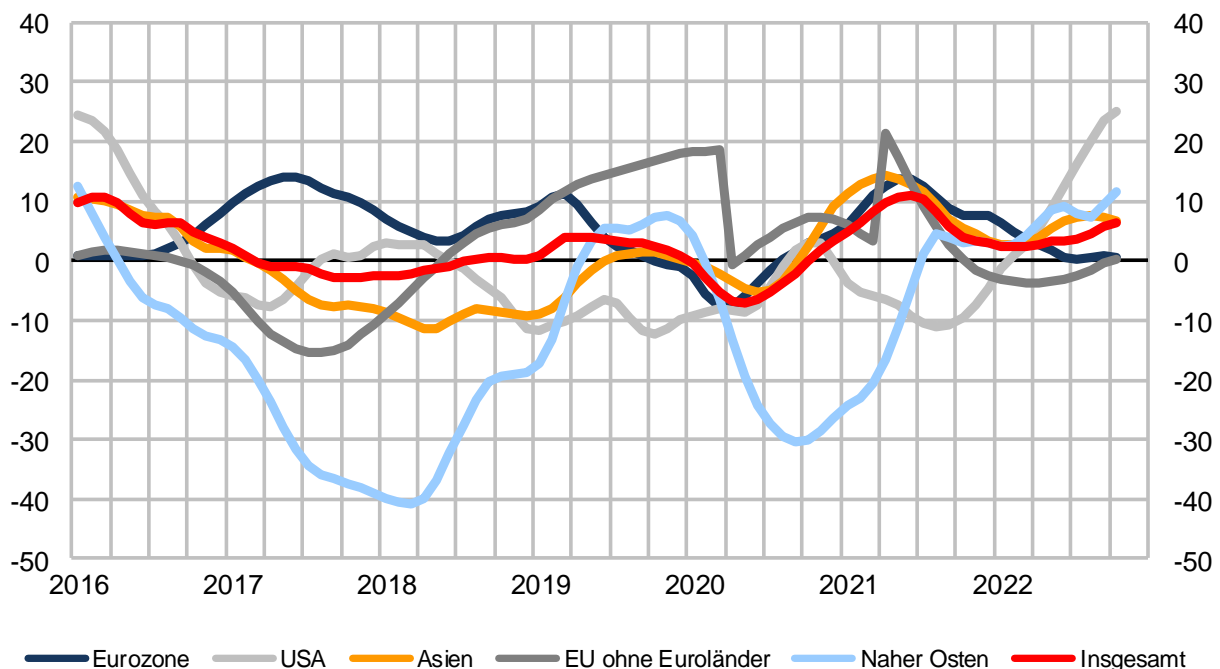
Motorräder und Stromaggregate aus Berlin

Berlin hat als spezialisierter Standort für Pharmazie und Medizintechnik international einen hervorragenden Ruf. Nach starken Wachstumsraten während der Coronapandemie normalisiert sich der Export von pharmazeutischen Erzeugnissen langsam. Die mit einem Anteil von 18,5% mit Abstand stärkste Warengruppe erreicht ein Exportvolumen von 2,51 Mrd. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 215 Mio. EUR (-7,9%) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Einen starken Rückgang um 122 Mio. EUR (-30,8%) auf 275 Mio. EUR gab es auch bei den chemischen Erzeugnissen.

Die Warengruppe „Sonstige Fahrzeuge“, zu der u.a. auch die Berliner Motorradproduktion gehört, folgt mit einigem Abstand auf dem zweiten Platz. Mit 1,36 Mrd. EUR (+28%) wurde in dieser Warengruppe in den ersten zehn Monaten 2022 so viel exportiert wie nie zuvor. Der Verkauf von Geräten zur Elektrizitätserzeugung (Platz drei der wichtigsten Berliner Exportgüter) kann um 250 Mio. EUR auf 1,07 Mrd. EUR gesteigert werden (+30%). Auch die Exporte der Mineralölprodukte stiegen um 175,6 Mio. EUR auf 276,9 Mio. EUR, ein Zuwachs von 132% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

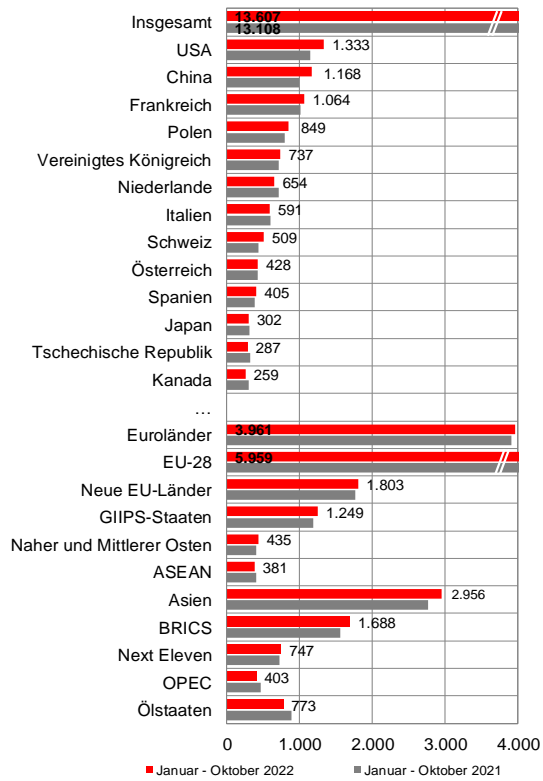
Berliner Exporte

monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



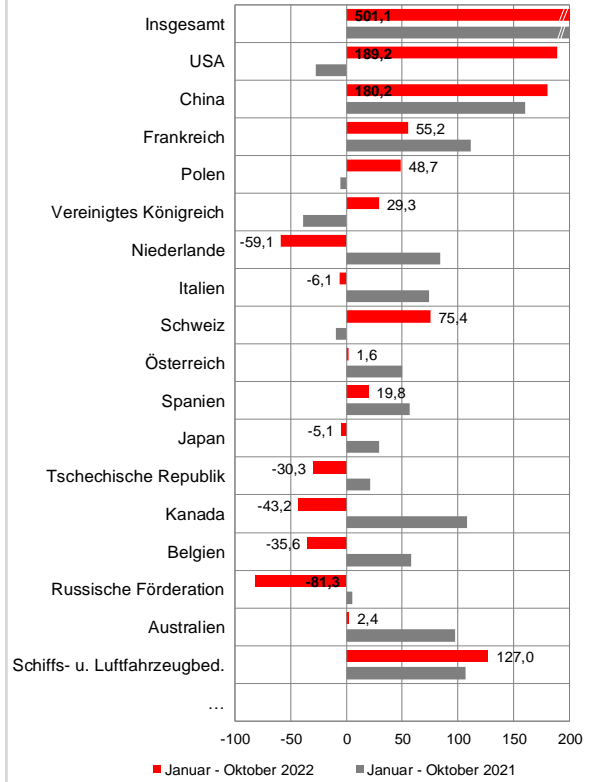
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Berliner Exporte nach Hauptabnehmern in Mio. EUR



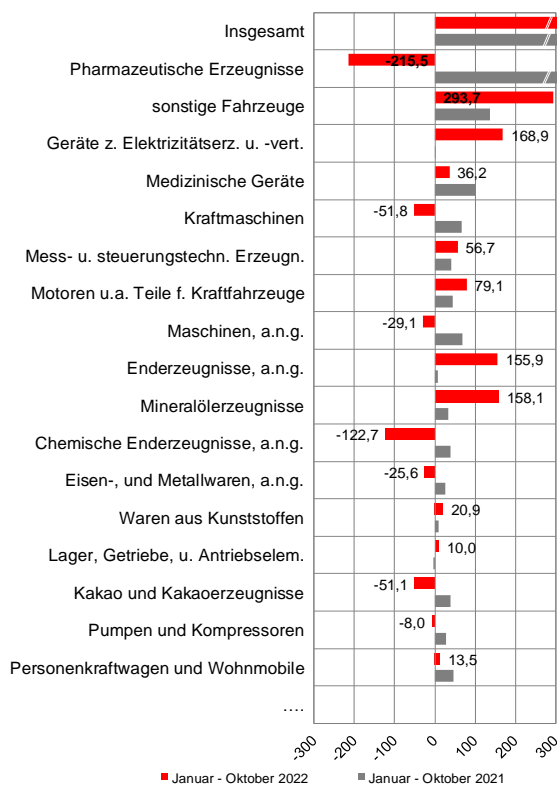
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporttrends: wichtigste Exportländer Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



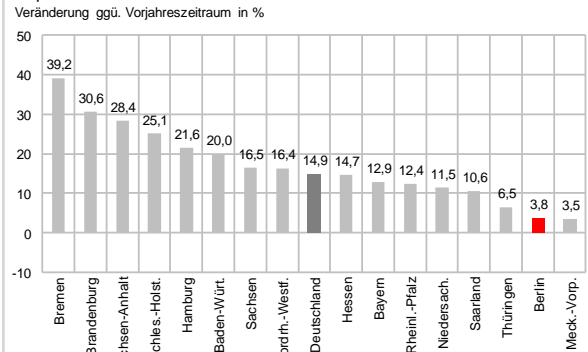
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporttrends: wichtigste Warengruppen Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



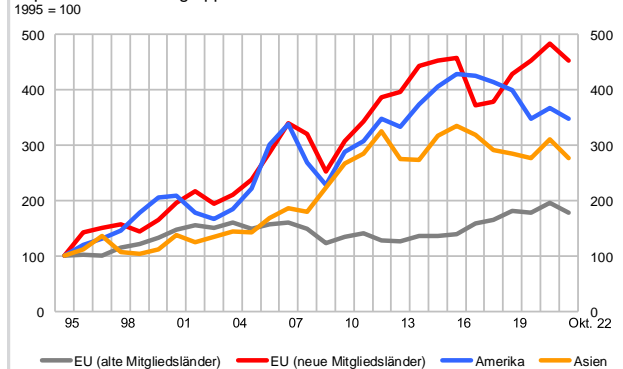
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporte Oktober 2022 Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporte nach Ländergruppen 1995 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

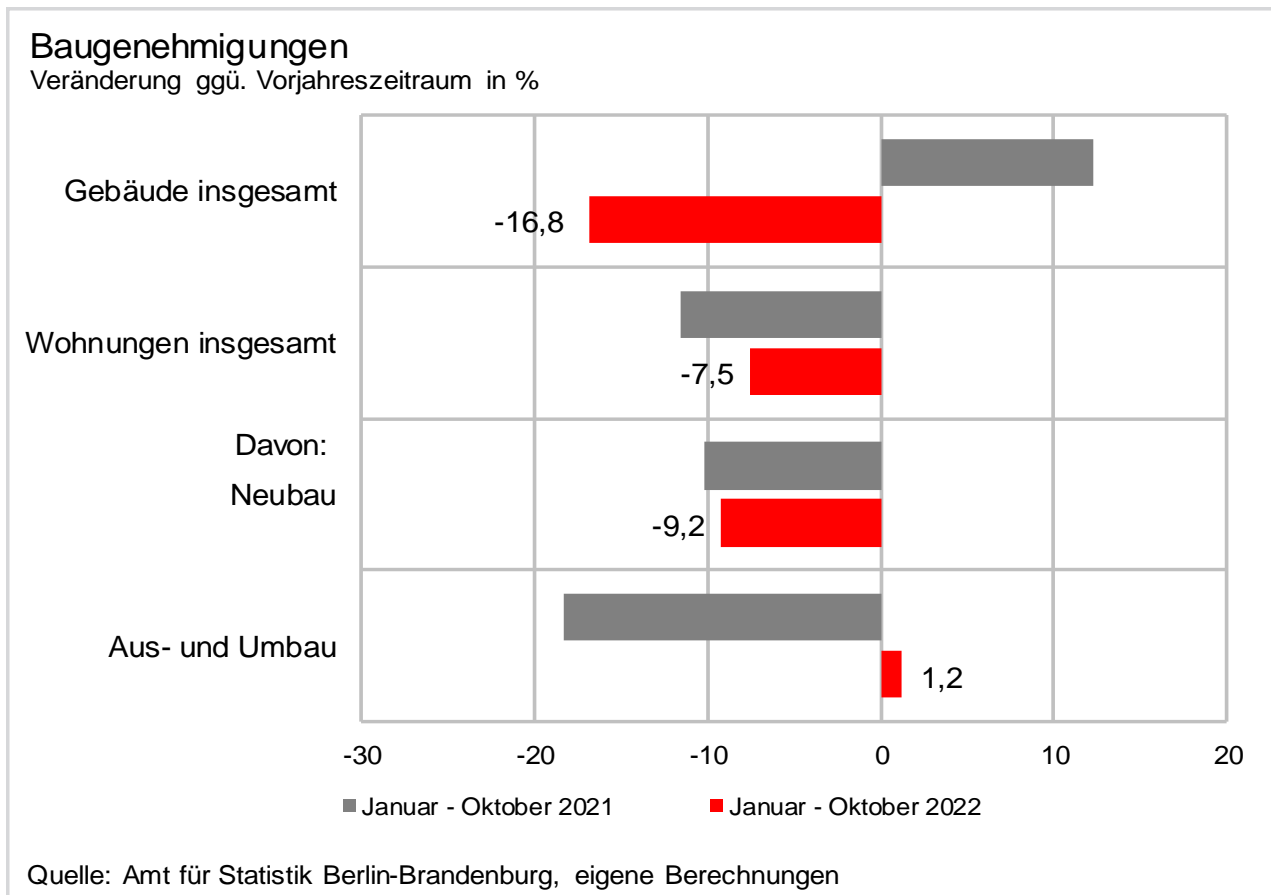
Bauhauptgewerbe

Baugenehmigungen sinken um 7,5%

Die Baugenehmigungen von Wohnungen sind im Zeitraum Januar bis Oktober 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,5% auf 13.169 zurückgegangen, darunter waren 87,5% Neubauten. Der Genehmigungsstau in den Ämtern konnte nicht aufgelöst werden. Der Nachfrageüberhang der vergangenen Jahre nach Wohnraum bleibt hoch, insbesondere da Berlin in den ersten acht Monaten ungefähr 51.000 neue Mitbürger begrüßen durfte. Nötig wären pro Jahr rund 20.000 neue Wohnungen, wobei insbesondere eine Nachfrage nach mittelgroßen Wohnungen besteht. Doch die Zahl der Baufertigstellungen erreichte in 2021 nur 15.870 neue Wohnungen (2019: noch 18.999) und dürfte das Ziel auch in 2022 weit verfehlen. Gleichzeitig stagniert der Überhang an genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen bei 65.270 auf rekordhohem Niveau (-0,6% gegenüber Vorjahr). In der Folge bleibt der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe mit 2,5 Mrd. EUR im dritten Quartal 2022 auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren (+21,7% im Vergleich zum Vorjahr). Komplexe Bauvorschriften, schwierig zu erschließende Grundstücksflächen und stark steigende Baukosten und Zinsen erschweren den Neubau für private und gewerbliche Bauherren.

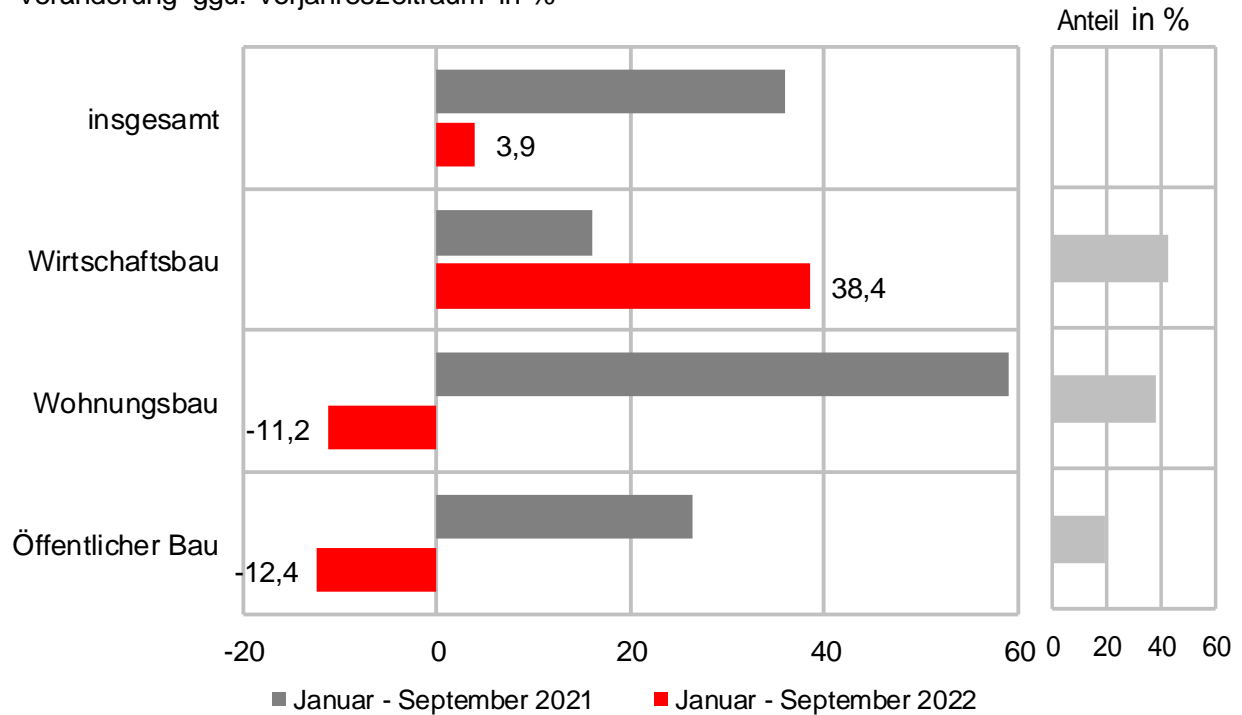
Kostensteigerungen und Engpässe bremsen

Nach Angaben des Ifo-Instituts sind im November bundesweit bereits 16,7% der Bauunternehmen von Stornierungen betroffen. So steigt der Index für Baupreise bei neugebauten Wohnungen im zweiten Quartal 2022 um 17,8% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Auf den Baustellen bremsen zudem Fachkräftemangel, Lieferengpässe und anhaltend hohe Materialpreise für einige unabdingbare Güter den Baufortschritt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 367 Mio. EUR (+11,2%) auf 3,6 Mrd. EUR. Dabei stieg der Umsatz im Wohnungsbau um 235 Mio. EUR (+15,3%), im Wirtschaftsbau um 71 Mio. EUR (+6,5%) und im öffentlichen Bau um 59 Mio. EUR (+9,3%). Im Ausbau wurde im ersten Halbjahr 2022 aufgrund starker Nachfrage ein Umsatz von 1,3 Mrd. EUR erwirtschaftet, 91,3 Mio. EUR mehr als im Vorjahreszeitraum (+15%). Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bleiben in den ersten neun Monaten 2022 mit 2,73 Mrd. EUR (3,91%) stabil, haben aber im Laufe des Jahres immer mehr an Dynamik verloren. Davon entfielen 1,1 Mrd. EUR auf den Wohnungsbau (-11,24%), 1,1 Mrd. EUR auf den Wirtschaftsbau (38,45%) und 498 Mio. EUR auf den öffentlichen Bau (-12,43%).



Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

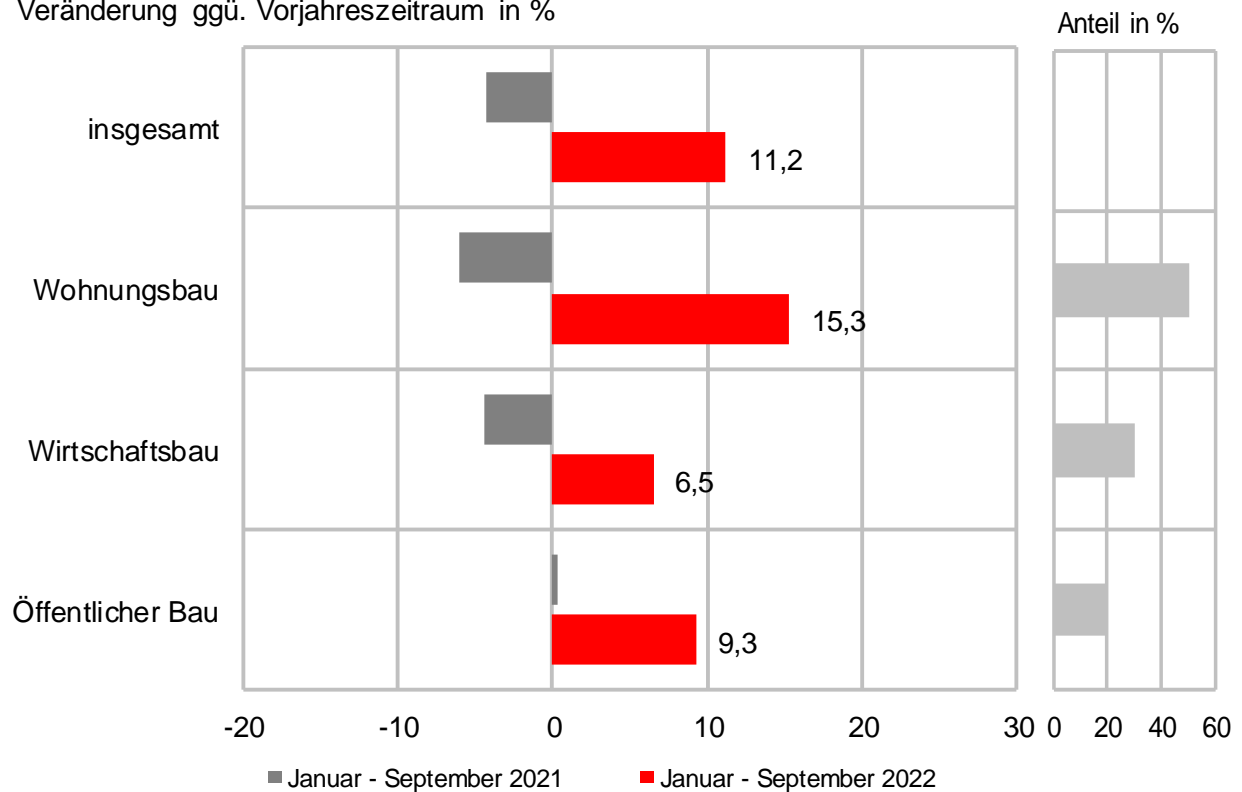
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Tourismus

Deutliche Erholung

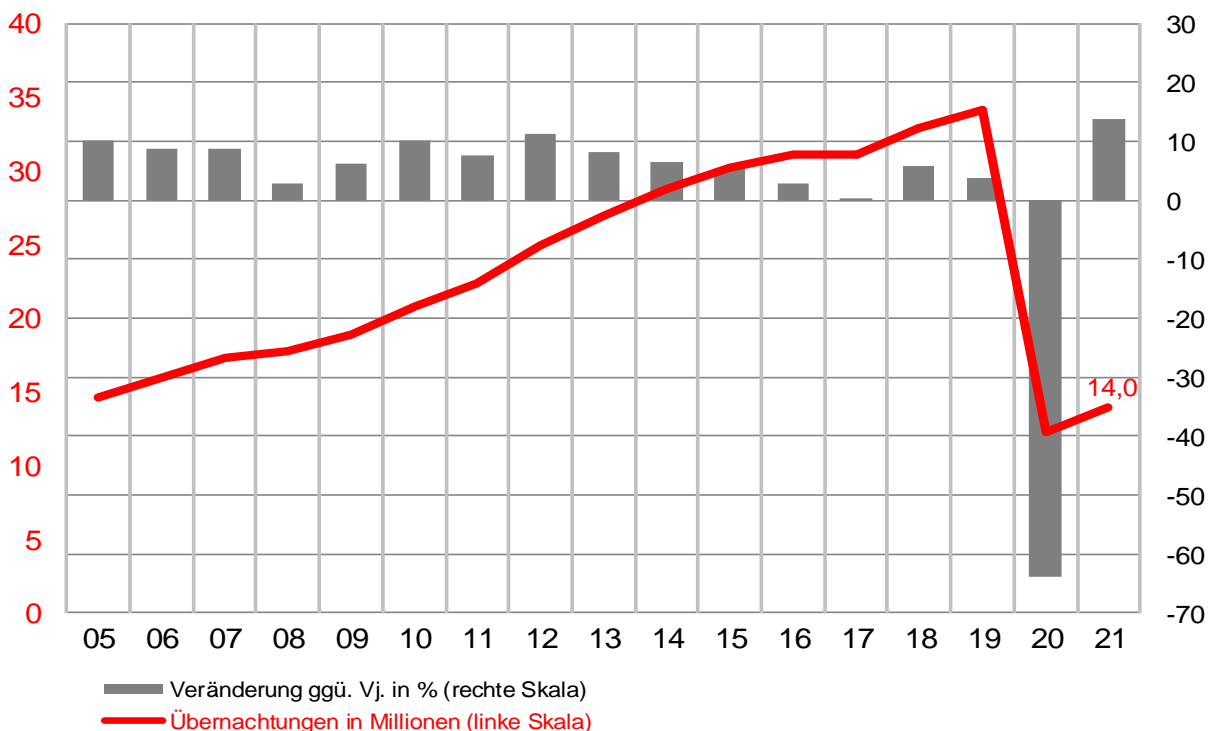
Die vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg gemeldeten Gästezahlen sind dank Wiederanlaufs des internationalen Reiseverkehrs im Zeitraum Januar bis August 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 180,6% gestiegen. Dies entspricht einem Plus von 4,2 Mio. auf 6,5 Mio. Gäste. Im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum in 2019 ist das immer noch ein Minus von 2,6 Mio. bzw. 29%. Mit 4,3 Mio. (+137%) kamen deutlich mehr inländische Gäste in die Spreemetropole, da innerdeutsche Städtereise insgesamt im Trend liegen. Aus dem Ausland reisten 2,2 Mio. Gäste an (+1,67 Mio. bzw. +344% und -41% im Vergleich zu 2019). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus den Vereinigten Staaten (203.300) sowie dem Vereinigten Königreich (198.385). Die Gästezahlen steigen sowohl aus den europäischen Ländern +302% stark, als auch aus Afrika +350%, sowie Asien +442% und Australien/Ozeanien +1.827%. Mit den weiter steigenden Gästezahlen aus aller Welt steigt auch die Zahl der Übernachtungen. So wurden 16,9 Mio. Übernachtungen verzeichnet, rund 10,37 Mio. mehr als im Vorjahreszeitraum (+158,2%). Das Niveau von Januar bis August 2019 wurde jedoch weiterhin um 5,8 Mio. bzw. -25% verfehlt.

Die Bettenauslastung stieg zwar weiter kräftig, erreicht mit 49,9% aber erst das Niveau von 2010. Denn 2019 wurden die Betten noch zu 61,7% ausgelastet. Die Aufenthaltsdauer eines registrierten Berlin-Gastes in den 733 geöffneten Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten liegt in den ersten acht Monaten 2022 bei durchschnittlich 62 Stunden (2,6 Tage). Die touristischen Ausgaben betragen insgesamt 3,49 Mrd. EUR. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Zuwachs von 2,13 Mrd. EUR (+158,2%).

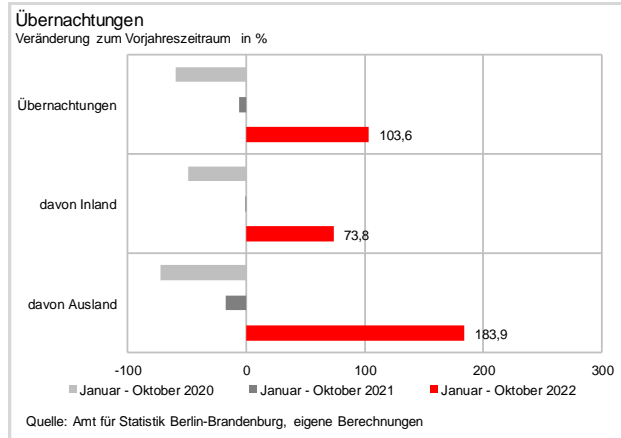
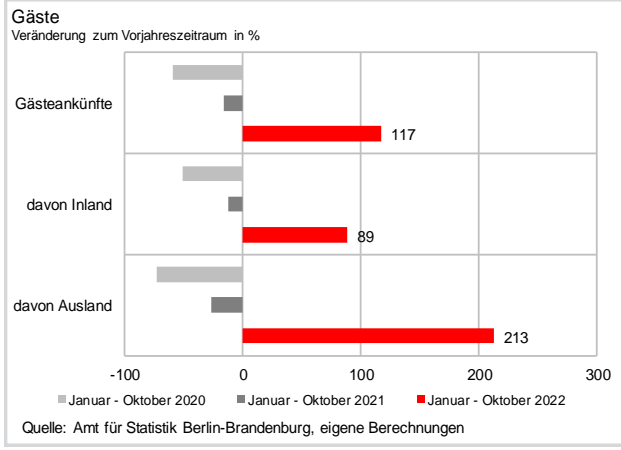
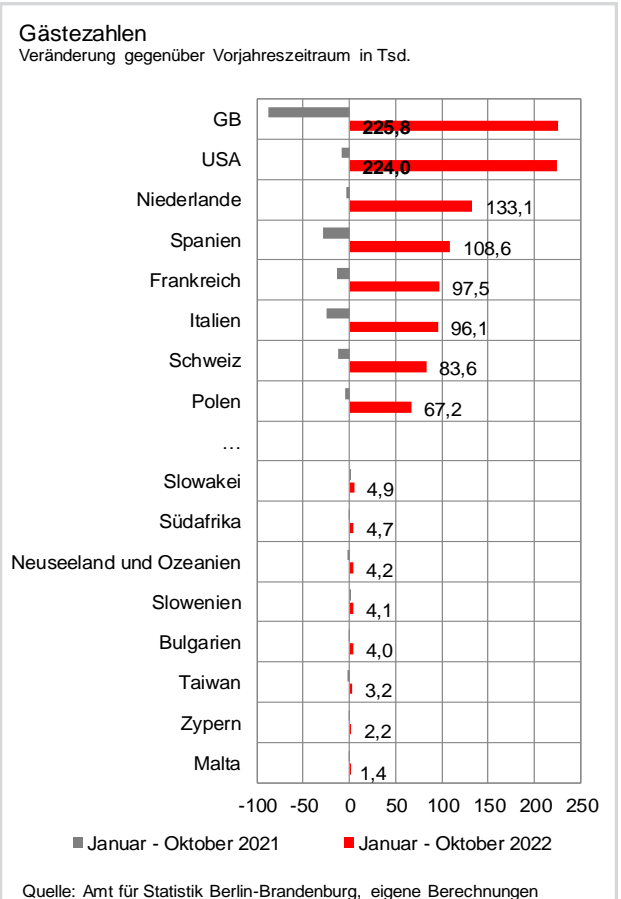
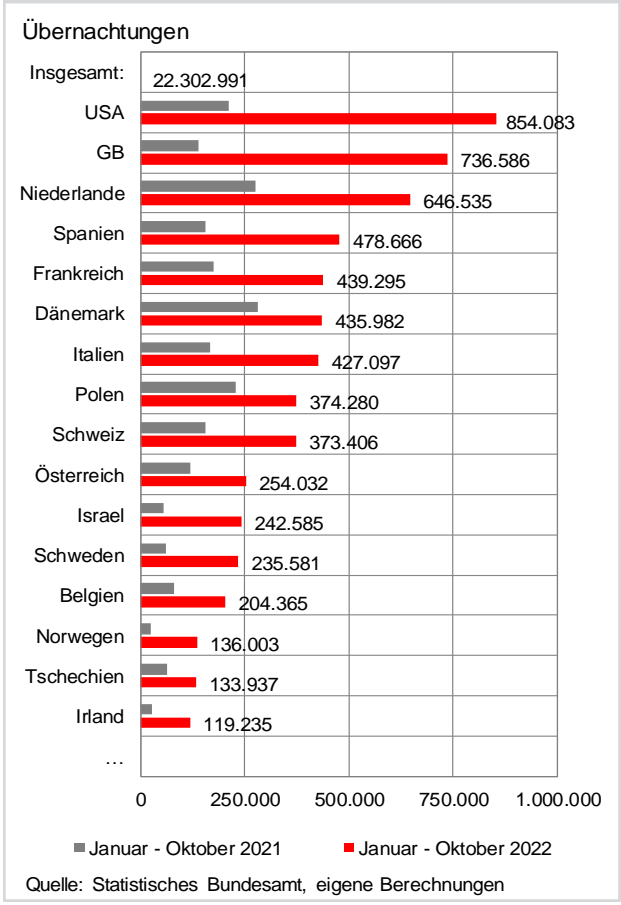
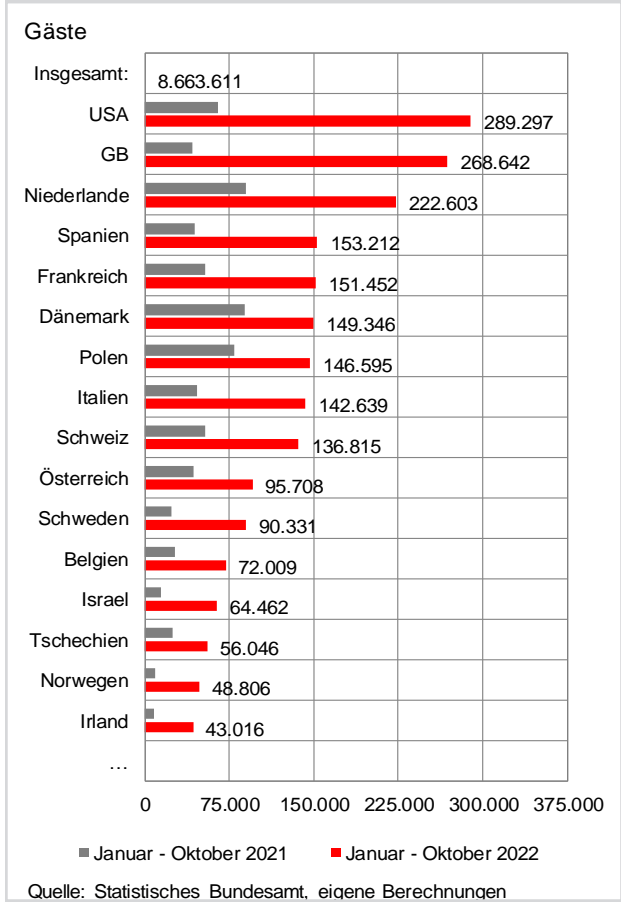
Fluggäste kehren zurück

Die Erholung bei den Fluggast- und Frachtzahlen setzt sich weiter fort. Im Vergleich zum August 2021 stieg die Zahl der Passagiere und Fracht um 35% auf 1,93 Mio. bzw. 27,7% auf 2.976 Tonnen. Vergleicht man den Zeitraum Juni bis August 2022 mit dem lockdownfreien Vorjahreszeitraum, lässt sich auch hier ein deutlicher Zuwachs von 75,4% bei Passagieren bzw. 17,4% bei der Fracht erkennen. Zu bedenken ist aber, dass die Luftfahrtindustrie derzeit zeitversetzt auf ökonomische Erholungsbewegungen nach der Coronakrise reagiert, es aber mit der sich abzeichnenden Abkühlung der Weltwirtschaft erneut zu einem Abbremsen der aktuellen Dynamik kommen könnte.

Übernachtungen in Berlin in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Grafik und Berechnung



Gastgewerbe

Umsätze steigen kräftig, Dynamik lässt nach

Das Berliner Gastgewerbe – bestehend aus Beherbergungsgewerbe und Gastronomie – wurde von allen Branchen in der Corona-Krise am härtesten getroffen. Die Talsohle wurde bereits 2021 durchschritten. Nach vorläufigen Zahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg erholten sich die preisbereinigten Umsätze im Zeitraum Januar bis September 2022 um 146% nach einem Einbruch um knapp 19% im Vorjahr. Sogar im Vergleich zum Vorkrisenniveau in 2019 steigen die Umsätze um 12%. Dabei verlief die Entwicklung der Branche insbesondere in den ersten beiden Quartalen 2022 hervorragend (+273,4% und 228,7% gegenüber Vorjahr), während sie im dritten Quartal auf einen Zuwachs von 56,6% abbremsste.

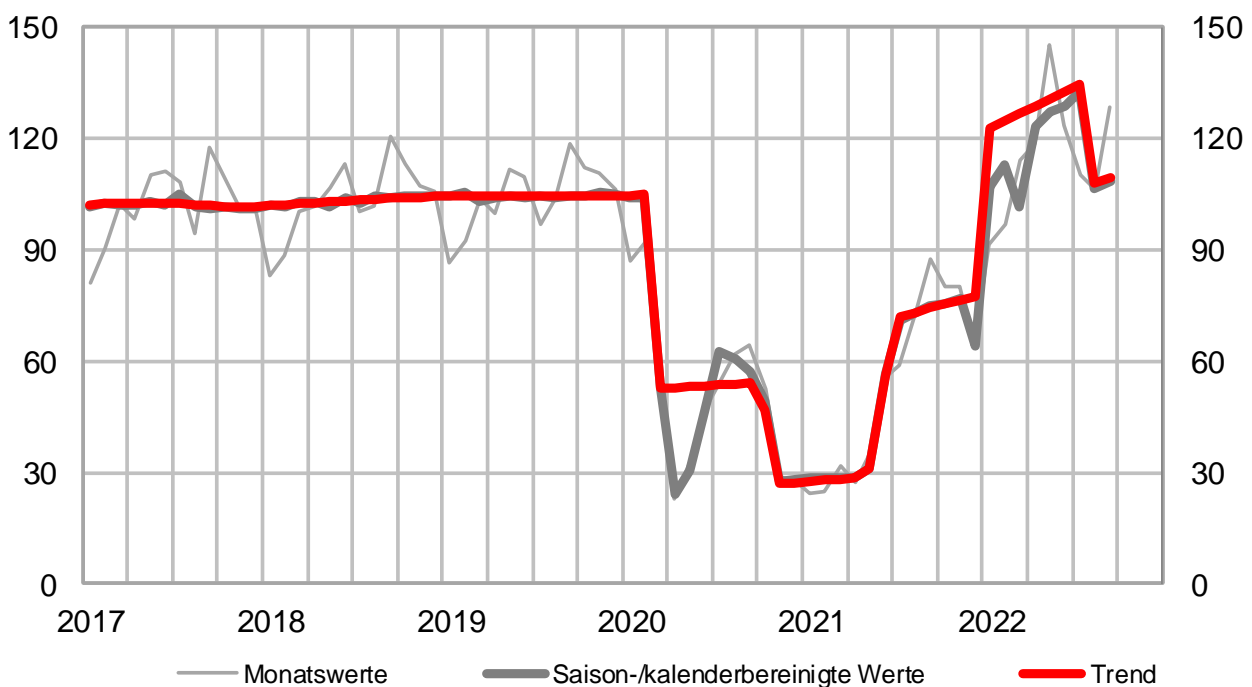
Die Berliner Beherbergungsbetriebe können im Zeitraum Januar bis September 2022 eine Umsatzsteigerung um 119,7% (Deutschland: +92%) vorweisen, die auf einem umsatzstarken zweiten Quartal beruht (+285%). Die Gastronomie konnte im betrachteten Zeitraum sogar um 157,6% zulegen (Deutschland: +52,3%). Dabei letzten die Caterer um 111,7% zu (Deutschland: +39,23%).

Die Beschäftigung entwickelt sich innerhalb des Gastgewerbes zweigleisig. Im gesamten Sektor sind nun 13,5% (Deutschland: +12,3%) mehr Personen beschäftigt, wobei insbesondere die Gastronomie einen Zuwachs von 15,9% erfährt (Deutschland: +13,3%) gibt. Hotels, Gasthöfe und Pensionen, die Probleme haben neue Mitarbeiter einzustellen, stockten hingegen nur um 3% auf (Deutschland: +7,8%).

Mit dem Aufbrauchen der aufgelaufenen Sparguthaben aus der Coronazeit für nachgeholt Konsum sowie der Verwendung immer größerer Teile des verfügbaren Einkommens für inflationsgetriebene Konsumausgaben dürften private Verbraucher in naher Zukunft ihre Ausgaben in diesem Sektor weiter reduzieren. Sowohl Gaststätten (+9%) als auch Beherbergungsdienstleistungen (+13,3%) leiden im November unter hohen Preissteigerungen, die nahe oder über dem Berliner Durchschnitt liegen (+9,1%). Laut DEHOGA Bundesverband läuft das für Gastronomen und Hoteliers äußerst wichtige Weihnachts- und Silvestergeschäft, trotz Nachholeffekten, in diesem Jahr schlechter als im Vorkrisenjahr 2019.

Gastgewerbe

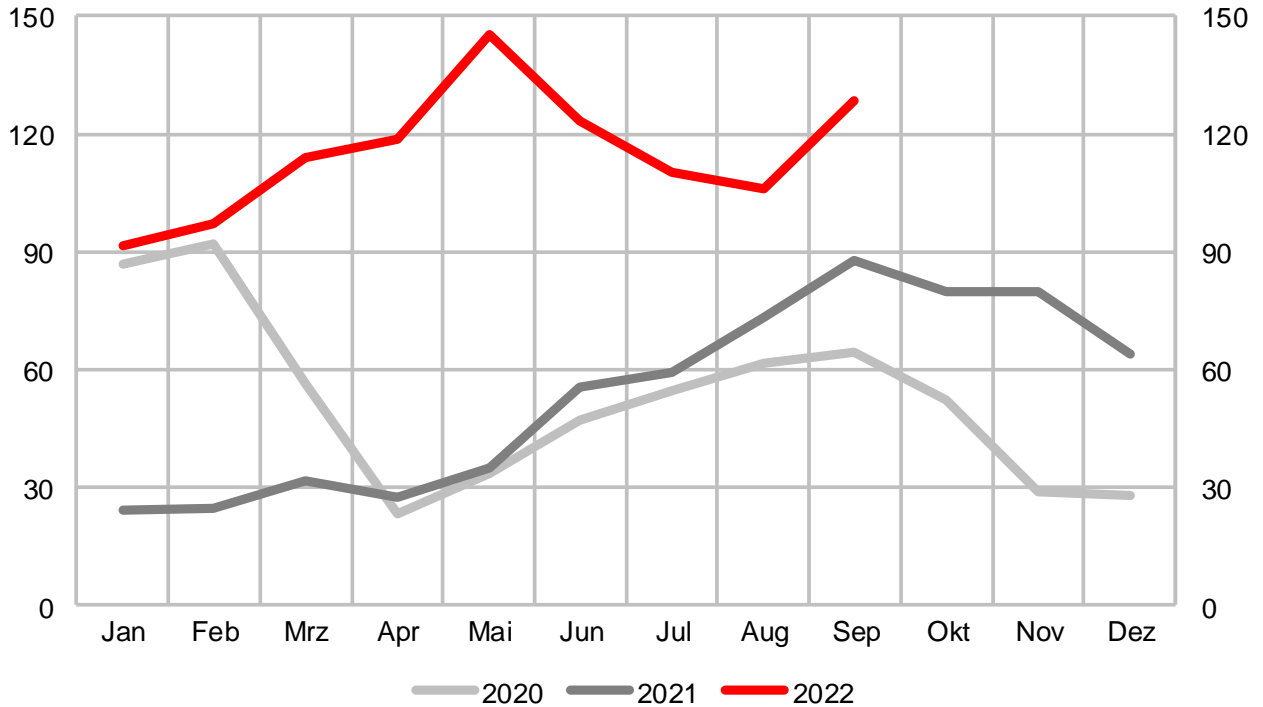
Umsatz (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Gastgewerbe

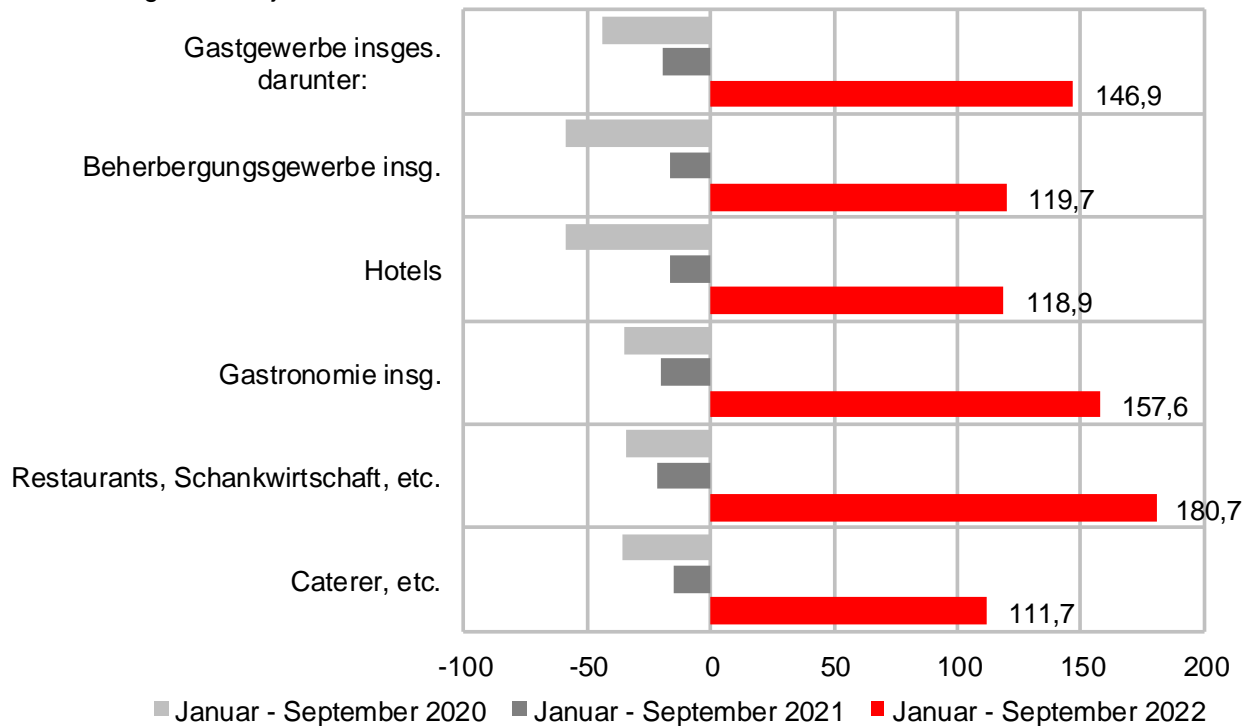
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Einzelhandel

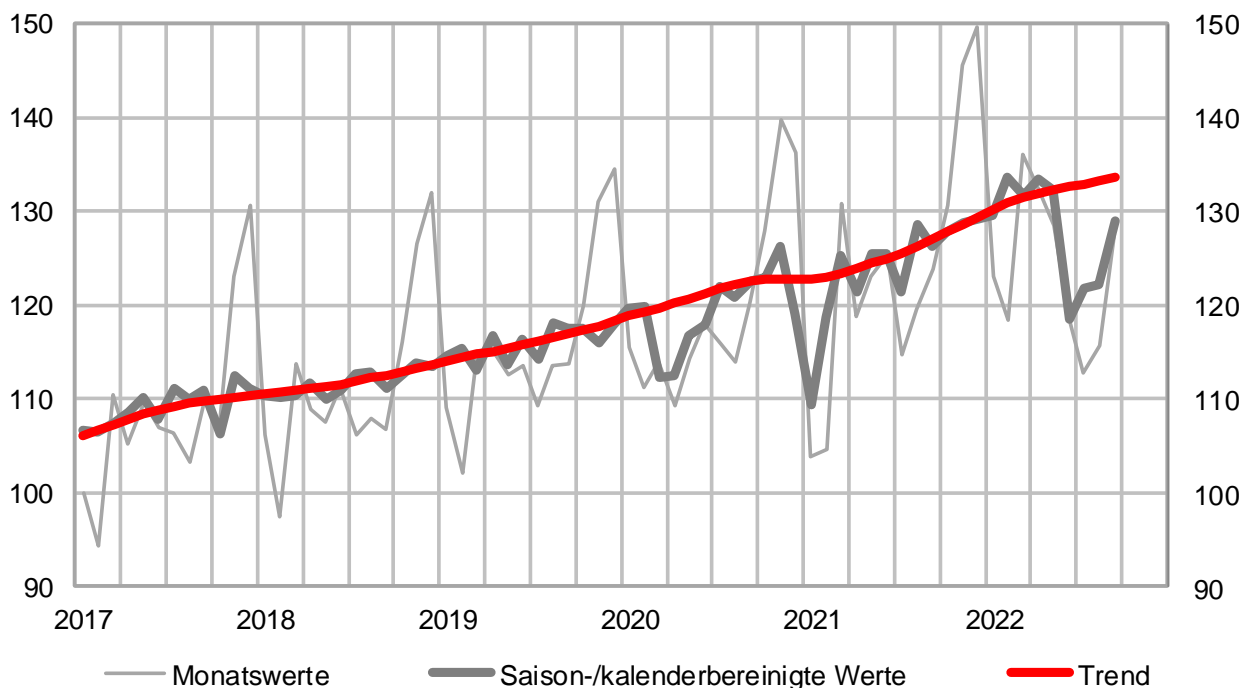
Umsätze steigen um 4,5%

Der Berliner Einzelhandel meldet nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg in den ersten neun Monaten ein reales Umsatzplus von 4,5% und entwickelt sich damit stärker als der bundesdeutsche Durchschnitt (+1,4%). Nach den Wachstumsschüben während der Coronapandemie kühlte die Nachfrage im reinen Online-Handel (-8,0%) stärker ab, verglichen mit demselben Zeitraum 2019 lag sie aber noch 68% höher. In den vergangenen Jahren wurden in Berlin zahlreiche innovative Start-ups im Bereich Internet- und Versandhandel aufgebaut, die nun international agieren. In Gesamtdeutschland sank der Umsatz des Internethandels etwas stärker (-8,3%). Im Handel mit Waren und an Tankstellen (-0,8%) und Lebensmitteln in Supermärkten (-7,8%) sanken die Umsätze deutlich, während sie im stationären Facheinzelhandel (+23,8%) sowie beim Handel mit Sport- und Spielwaren (+24,5%) kräftig stiegen. Bei den beiden letztgenannten Bereichen kommt es nun zu einem Sondereffekt durch die einerseits gehemmte Nachfrage in den ersten neun Monaten 2021 und einem Nachholeffekt in diesem Jahr. Verglichen mit demselben

Zeitraum in 2019 konnten sowohl der Facheinzelhandel (15,6%) als auch der Fachhandel mit Sport- und Spielwaren (+114%) kräftig zulegen. Bei Kraftfahrzeughandel und -reparatur wurden trotz eines starken Wachstums zu Jahresbeginn sinkende Umsätze gemeldet (-1,3%).

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg leicht um 1,2%. Beschäftigung abgebaut wurde bei den Tankstellen (-3,2%) und in Supermärkten (-0,9%). Dagegen stieg die Beschäftigtenzahl bei Facheinzelhändlern (+0,6%), Händlern mit Verlagsprodukten und Sportwaren (+2,7%) sowie besonders kräftig beim Online- und Versandhandel (+9,4%). Die Pandemie hat den Strukturwandel im Einzelhandel beschleunigt. Vor allem Fach- und Einzelhändler ohne Online-Konzept wurden von den Restriktionen und den ausbleibenden Touristen hart getroffen. Mit der steigenden Konsumzurückhaltung, den steigenden Energiekosten aufgrund von Beheizung und Beleuchtung der Ladenflächen hat der stationäre Handel zusätzliche Erschwernisse, die diese Entwicklung weiter antreiben werden.

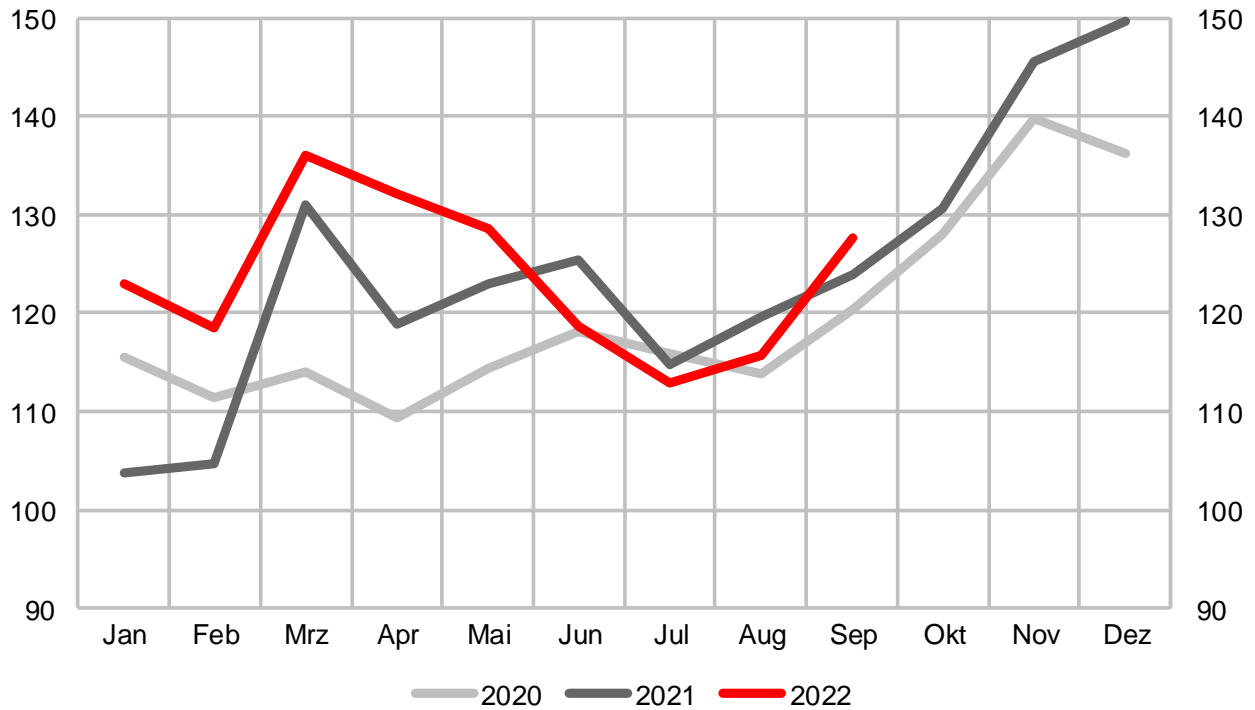
Einzelhandel
Umsatz (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Einzelhandel insgesamt

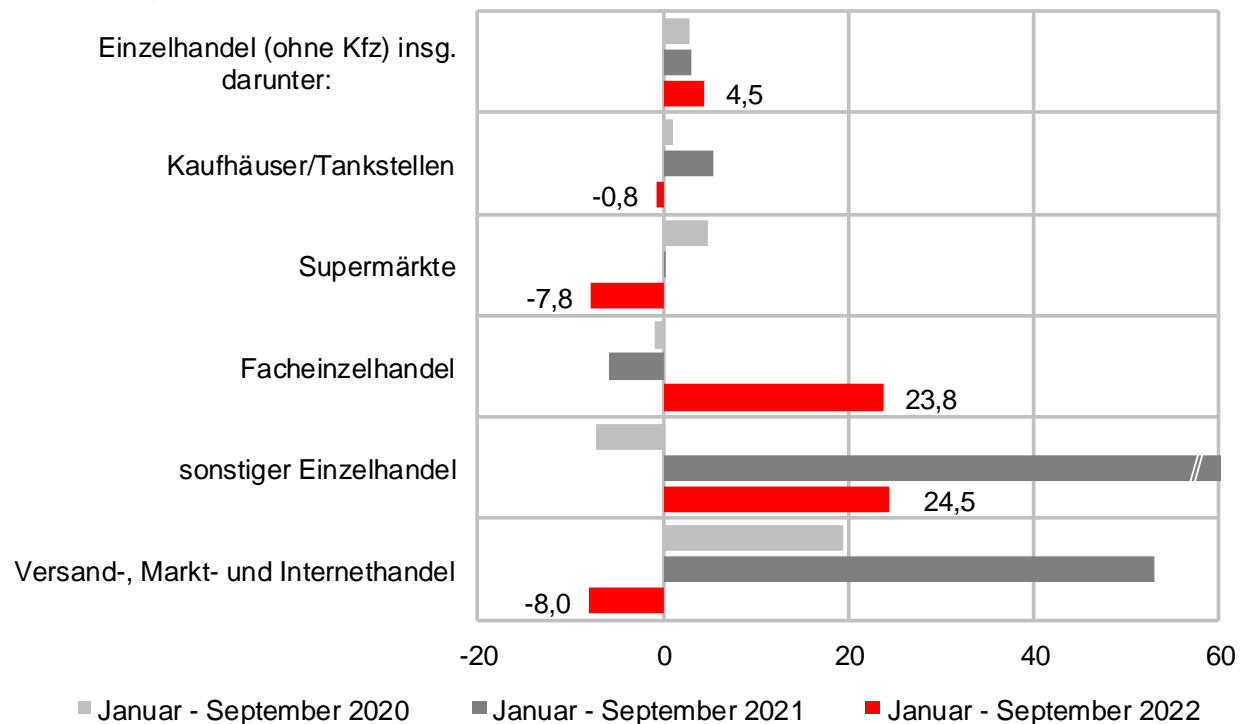
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

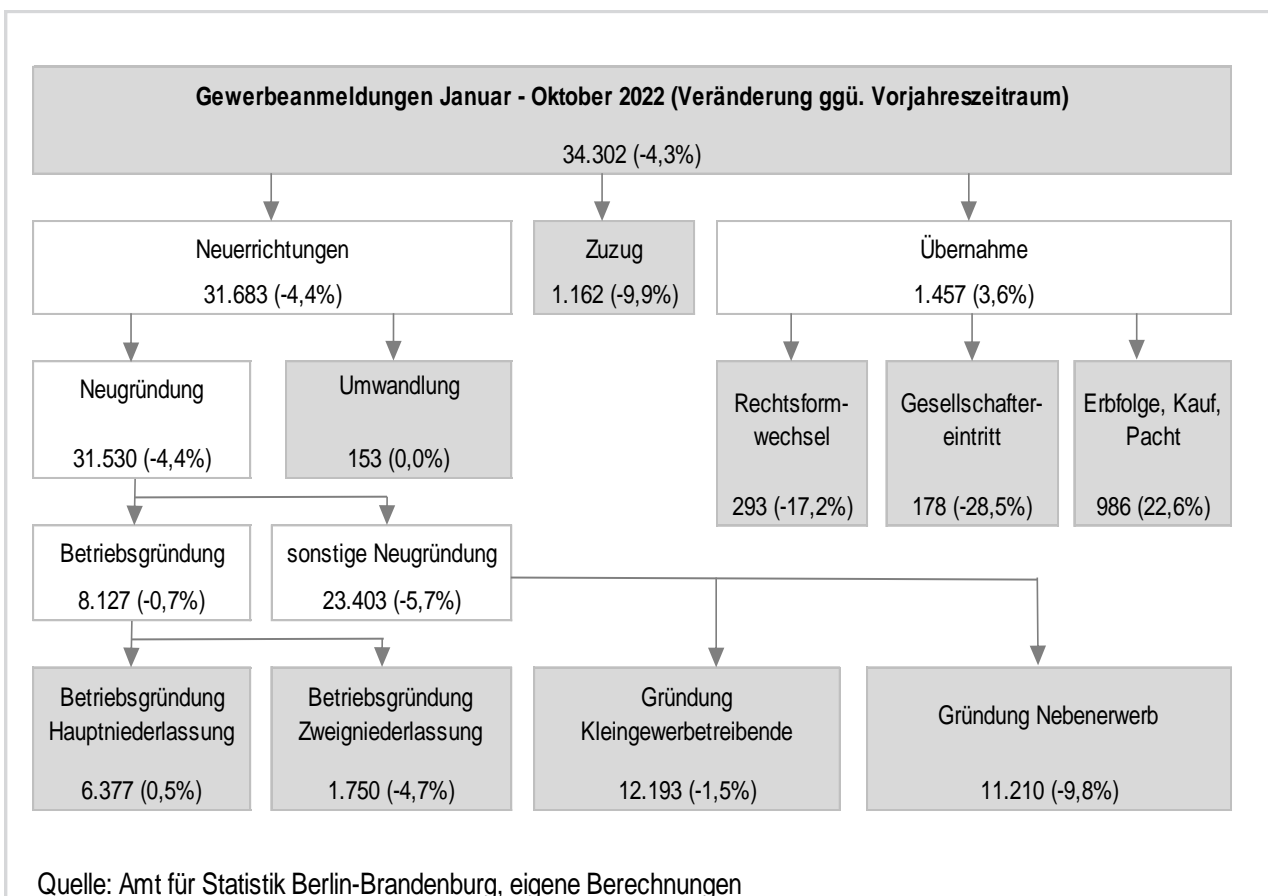
Unternehmensgründungen und Insolvenzen

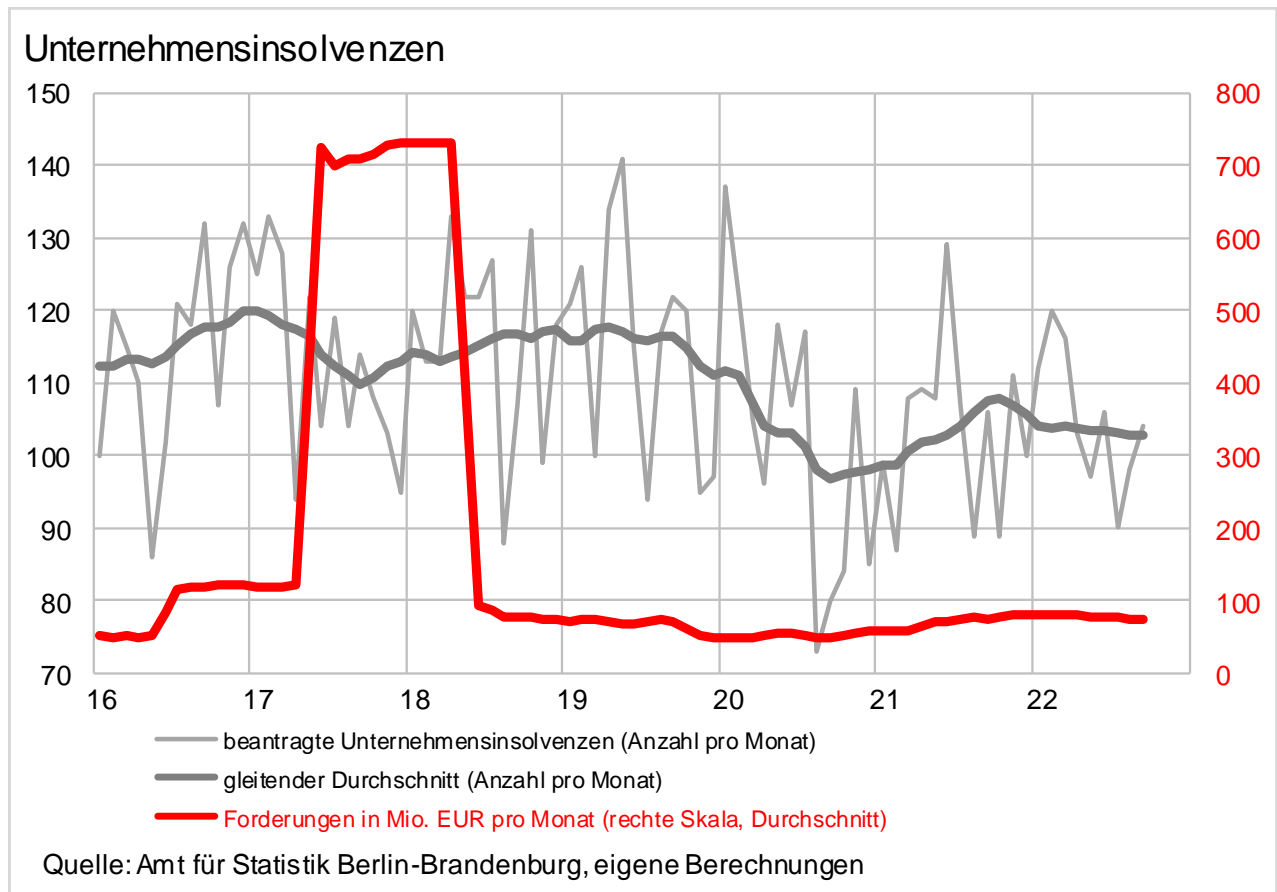
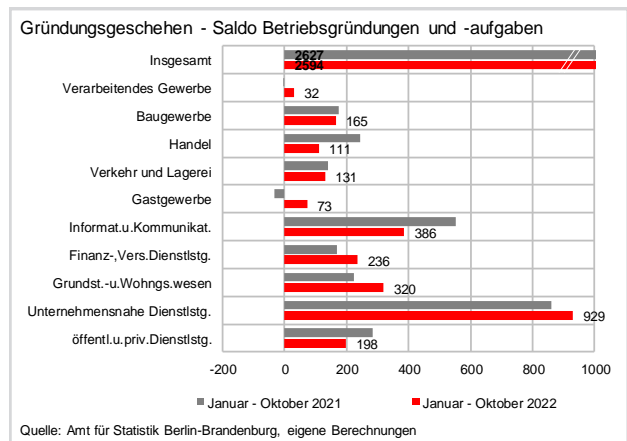
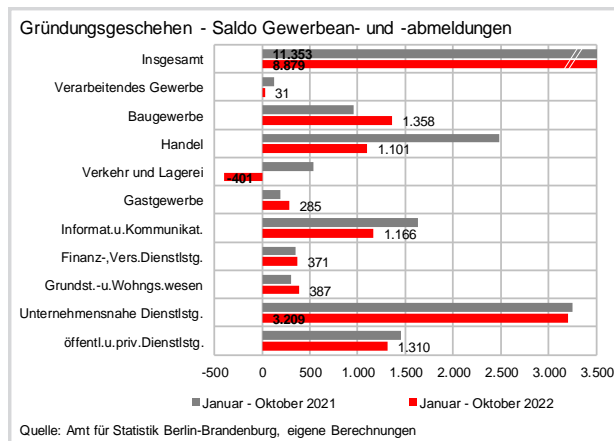
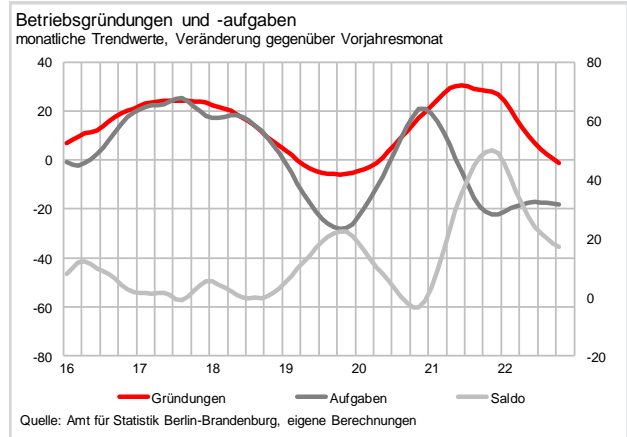
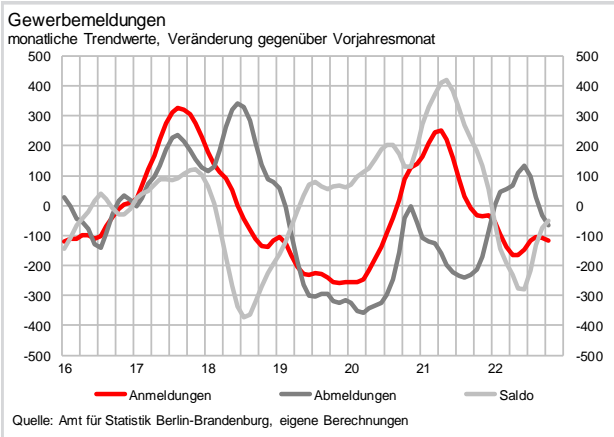
Weniger Gewerbeanmeldungen

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2022 wurden 34.302 Gewerbeanmeldungen bei den Gewerbeämtern in Berlin registriert. Das waren 4,3% weniger als im Vorjahreszeitraum (- 1.543). Gleichzeitig wurden im selben Zeitraum 25.423 Gewerbe abgemeldet (+3,8%), so dass immer noch ein positiver Saldo von 8.879 Gewerbeanmeldungen verbleibt. Nach einer dynamischen Gründungsentwicklung, die von 2020 bis ins dritte Quartal 2021 reichte, erfolgte eine deutliche Verlangsamung, deren Talsohle im Mai 2022 fürs Erste durchschritten ist. In den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+1.788) und dem Baugewerbe (1.358) ist der Gründungssaldo besonders hoch. Auch im Bereich I&K ist das Gründungsgeschehen mit unterm Strich 1.166 mehr Gewerben hoch. Bei den besonders wichtigen Betriebsgründungen zeigt sich in den ersten 10 Monaten im Saldo ein leichter Rückgang um 1,3% auf 2.594. Zu 75% sind diese Betriebe Kapitalgesellschaften, die perspektivisch viele Arbeitsplätze schaffen.

Insolvenzen steigen kaum

Die Zahl der gemeldeten Unternehmensinsolvenzen ist in 2021 mit 1.242 im Vergleich zum Vorjahr aufgrund umfangreicher Staatshilfen kaum gestiegen (+0,4%). Und auch in den ersten neun Monaten 2022 bewegen sich die Insolvenzen weiter auf dem Vorjahresniveau. Insgesamt wurden laut amtlicher Statistik in Berlin 946 Unternehmensinsolvenzen gezählt, was einem Anstieg von lediglich 0,4% zum Vorjahreszeitraum entspricht – und sogar noch 11,6% unter dem entsprechenden Vorkrisenzeitraum in 2019 liegt. Im Gegensatz dazu sind die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger an Unternehmen deutlich um 24,9% auf 597 Mio. EUR gestiegen. Noch reichen die staatlichen Hilfszusagen aus. Die Insolvenzen könnten aber im ersten Halbjahr 2023 steigen, bedingt durch die sich eintrübende konjunkturelle Lage, hohe Preise bei Vorprodukten, Energie und Löhnen. Viele kleinere Unternehmen könnten zudem vor den Herausforderungen des demografischen Wandels und der digital aufgestellten Konkurrenz kapitulieren.





Arbeitsmarkt

Dynamik schwächt etwas ab

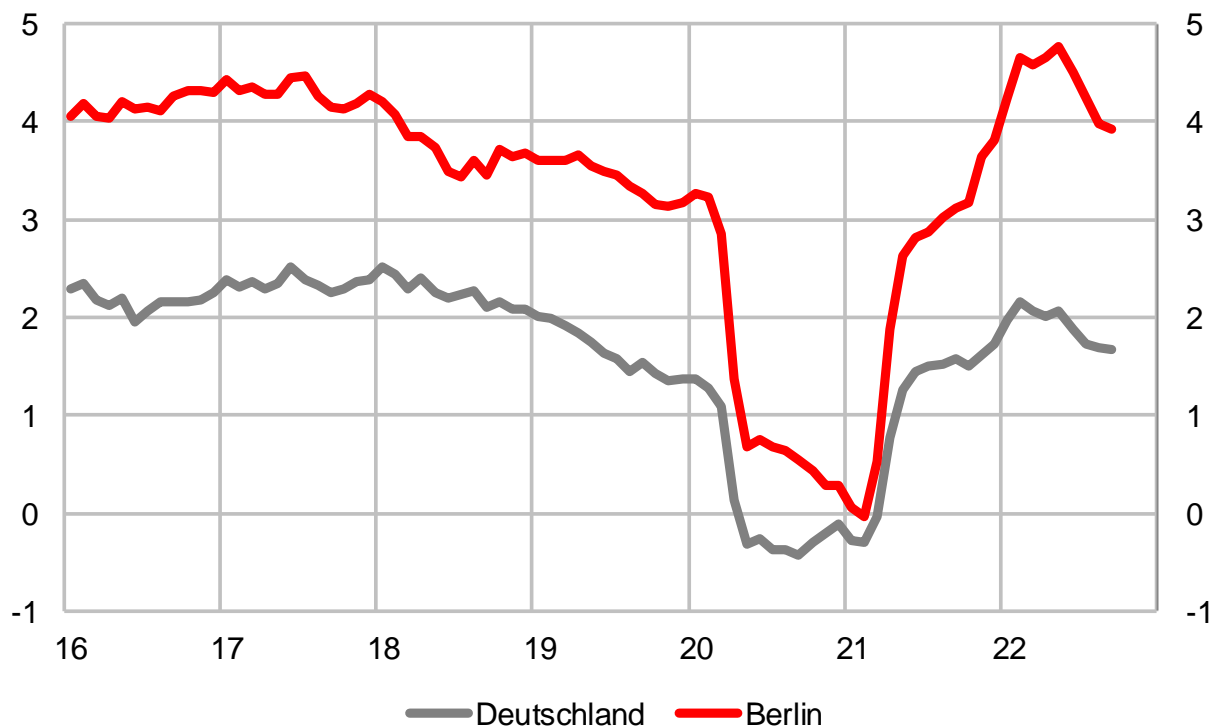
Seit einem Höchststand mit 10,6% im Zuge coronabedingter Schließungen zu Jahresbeginn 2021 ist die Berliner Arbeitslosenquote bis in den Mai 2022, abgesehen von saisonbedingten Schwankungen, dank der Lockerungen und einem wirtschaftlichen Aufholprozess auf 8,5% gesunken. Im November 2022 sind 175.591 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote liegt bei 8,7% – 0,1 Prozentpunkte weniger als im Vormonat, aber noch 1,1 Prozentpunkte höher als im November 2019. Trotz krisenbedingt höherer Arbeitslosigkeit setzt sich der Beschäftigungsaufbau in Berlin dynamisch fort. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im September im Jahresvergleich um 63.130 auf 1,67 Mio. Mit einem Zuwachs von 3,9% liegt Berlin an erster Stelle aller Bundesländer und mehr als doppelt so hoch wie der deutsche Schnitt (+1,7%). Die Dynamik bleibt damit hoch, lässt aber nach den Höchstständen im Mai (+4,8%) etwas nach. Seit September 2019 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten damit um 7,7% gestiegen. Dies zeugt von widerstandsfähigen Wirtschaftsbereichen, wie der Digitalwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft.

Im November 2022 zählt die Bundesagentur für Arbeit 19.730 offene Stellen (840 weniger als im Oktober). In fast allen Branchen werden offene Stellen gemeldet, die meisten im Verkehrsbereich, Logistik und Sicherheitsberufe (3.692), Handel, Vertrieb und Tourismus (3.103) sowie in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe (3.018).

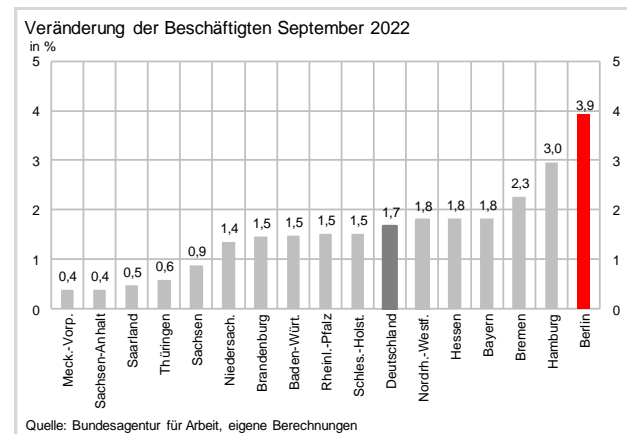
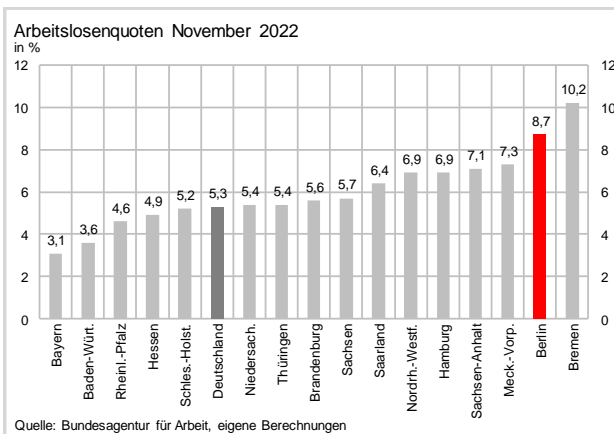
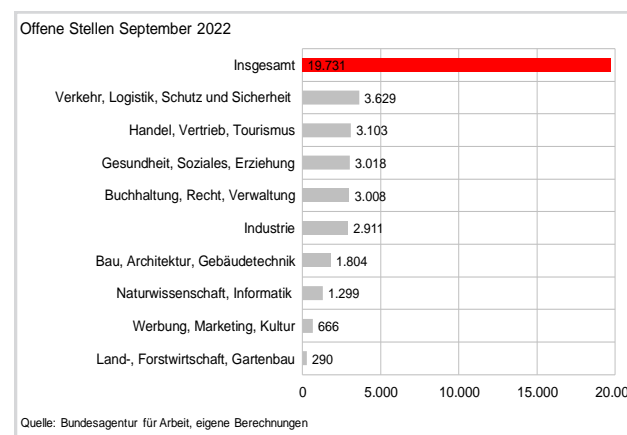
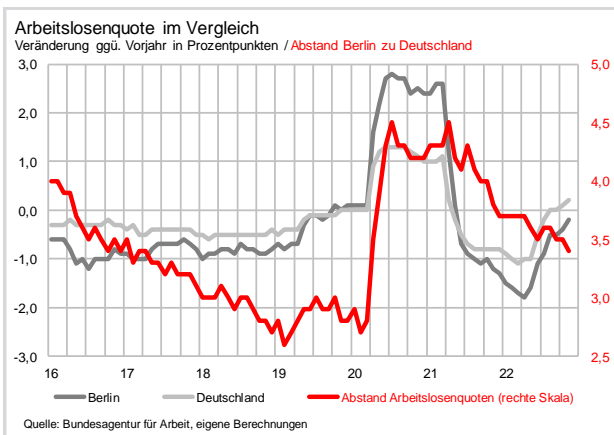
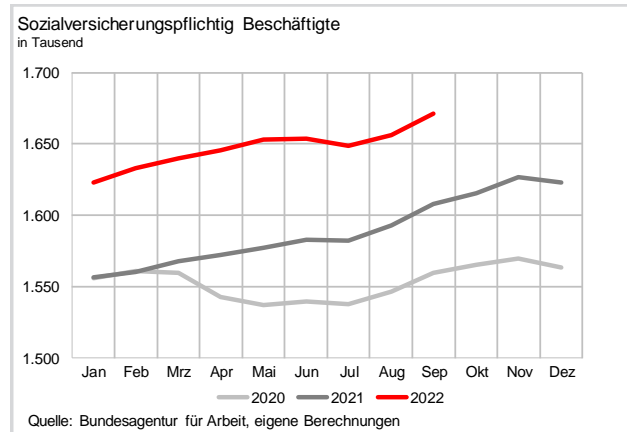
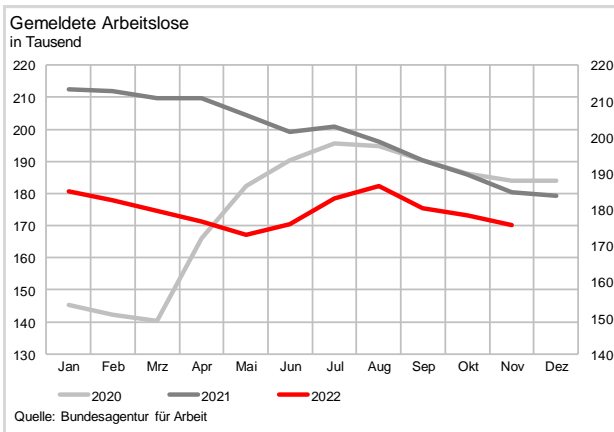
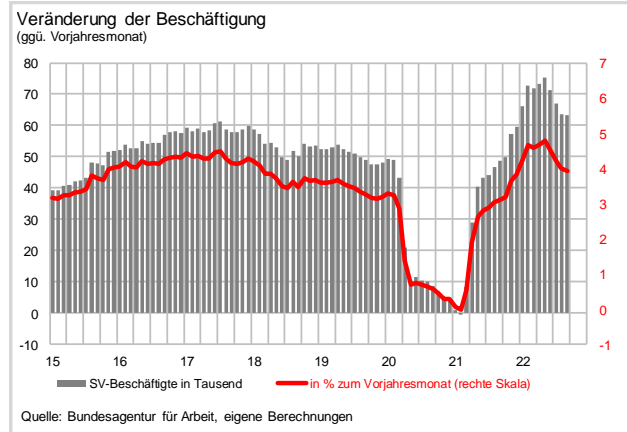
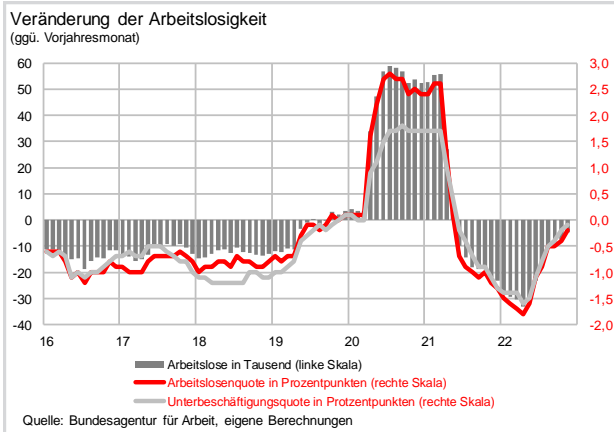
Die Unterbeschäftigung am Berliner Arbeitsmarkt, die auch Arbeitslose nach SGB III, Teilnehmer an bestimmten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik und kurzfristig Arbeitsunfähige umfasst, ist im November auf 234.063 Personen gesunken. Dies ist ein Rückgang um 865 Personen im Vergleich zum Vormonat, und um 1.487 im Vergleich zum Vorjahr. Auch hier fand eine Trendumkehr im Mai 2022 statt, als nur 228.047 Personen in Unterbeschäftigung waren. Die Unterbeschäftigungsquote ist in Berlin aktuell mit 11,3% weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 7,1%, auch wenn die Differenz sich seit Jahresbeginn von 4,5% auf 4,2% reduziert hat. Während 2022 sich als ein insgesamt gutes Jahr für den Berliner Arbeitsmarkt darstellte, könnten die beiden ersten Quartale 2023 die Dynamik abbremsen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



**Steuern und Kredite
Steuerkraft lässt nach**

Der Berliner Haushalt weist im ersten Halbjahr 2022 aufgrund mehrerer Sondereffekte Überschüsse aus. So beläuft sich der Finanzierungssaldo auf 2,3 Mrd. EUR. Dabei übertrafen die steigenden Einnahmen mit 18,9 Mrd. EUR (+11,3% gegenüber Vorjahreszeitraum) die sinkenden Ausgaben mit 16,7 Mrd. EUR (-2,6%). Die im ersten Halbjahr steigenden Einnahmen des Staates sind ein Indiz für die Erholung nach der Pandemie. Allerdings dürfte es im Winterhalbjahr zu einigen Nachholungen bei den Ausgaben und Investitionen kommen (z.B. Tegel oder Investitionszuschüsse für den ÖPNV). Auch dürften sich die Entlastungspakete der Bundesregierung für Energie im Winterhalbjahr dämpfend auf die Einnahmen auswirken.

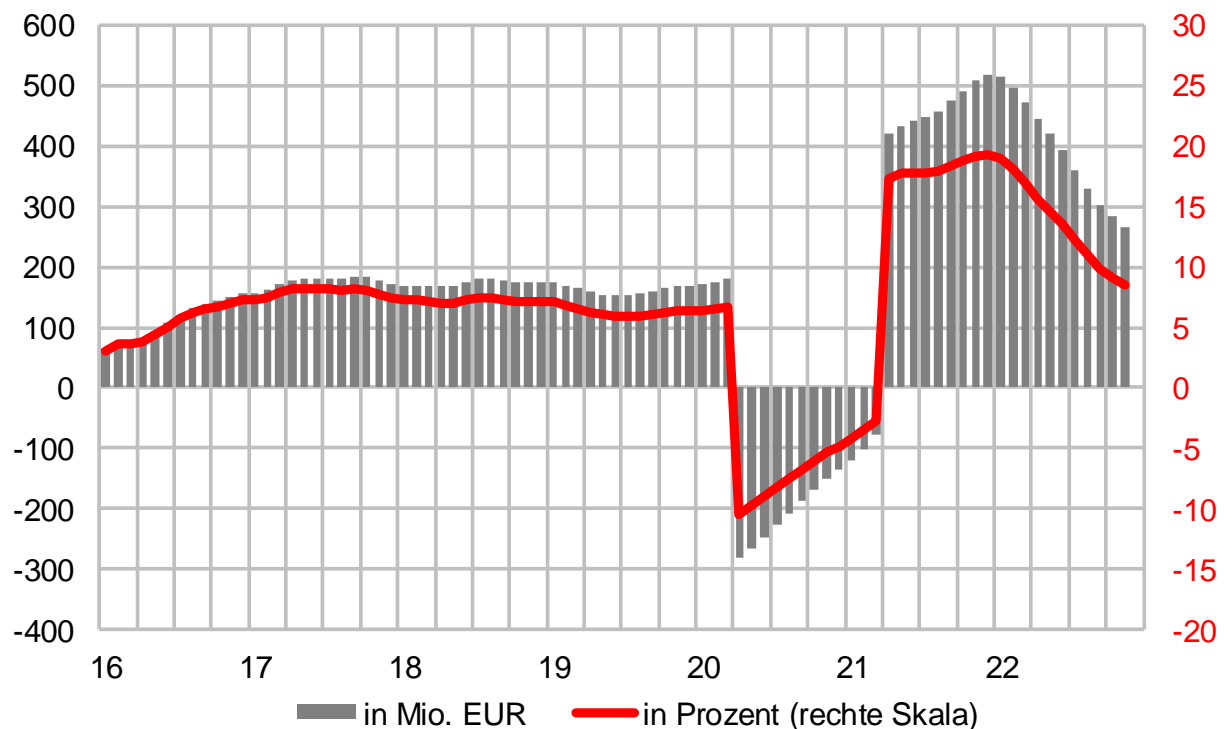
In den ersten 11 Monaten allerdings profitierten die Berliner Steuereinnahmen noch von der Erholung sowie einer äußerst robusten Beschäftigungsentwicklung. So verzeichneten die Steuereinnahmen vor Steuerverteilung gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 4,2 Mrd. EUR auf 35,1 Mrd. EUR (+13,7%). Zuwächse gab es bei der Einkommenssteuer (+13,9% auf 2,6 Mrd. EUR), der Umsatzsteuer (+25,3% auf 9,6 Mrd. EUR), der Lohnsteuer (+4,0% auf 14,0 Mrd. EUR) sowie der Körperschaftsteuer (+22,8% auf 1,8 Mrd. EUR).

Kreditbestand steigt um 6,3%

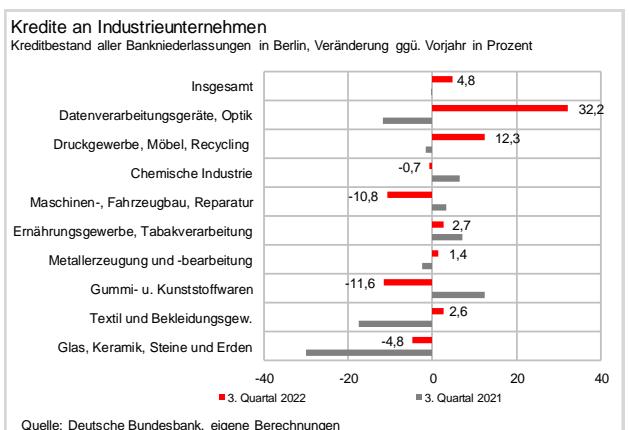
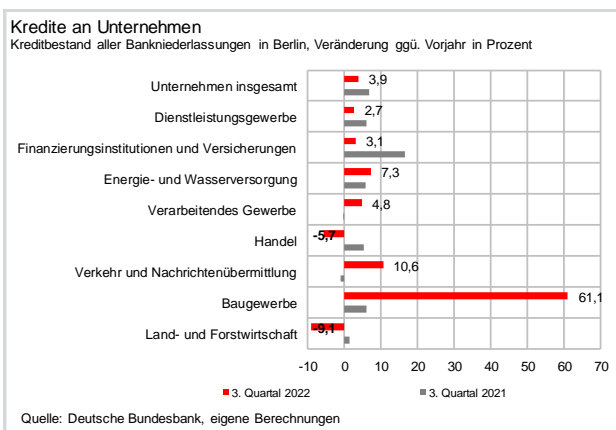
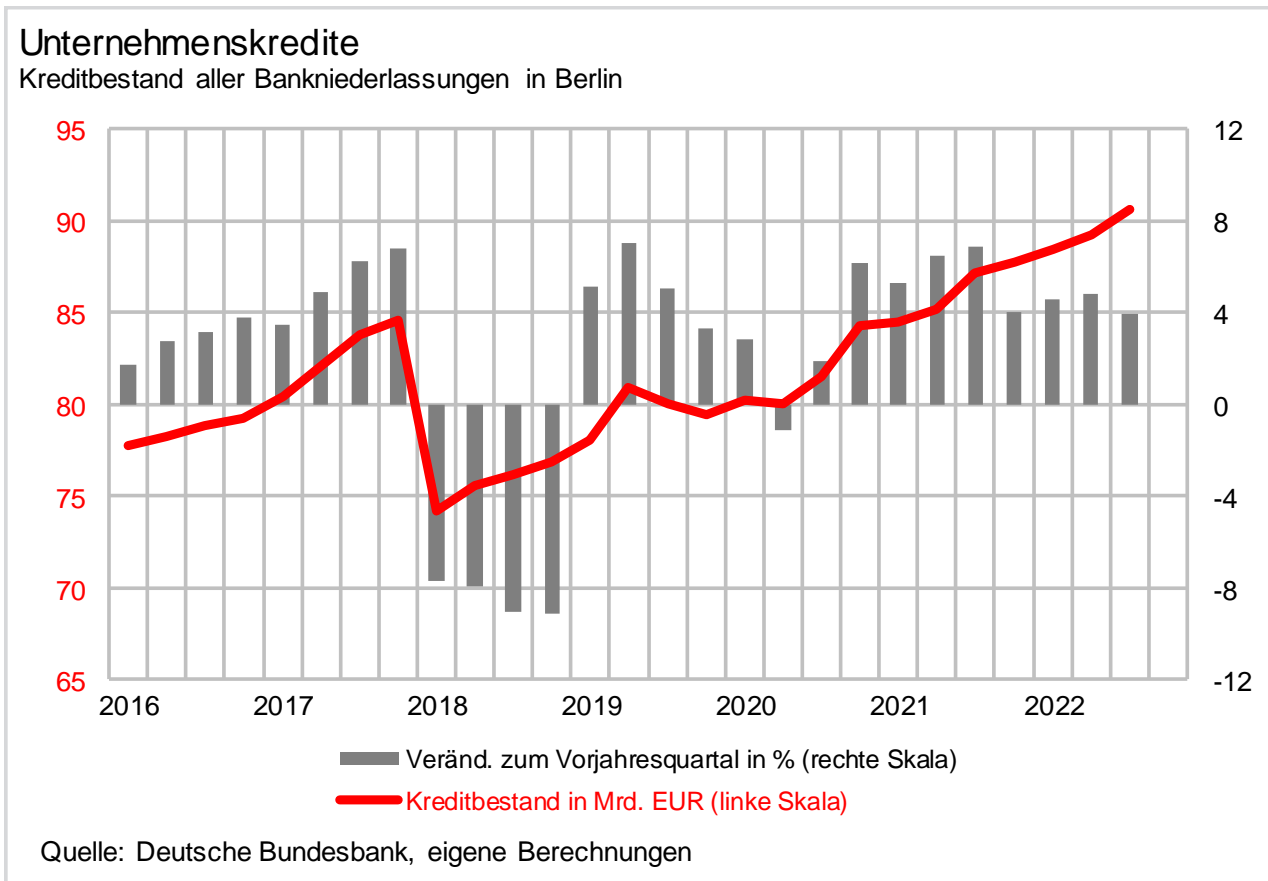
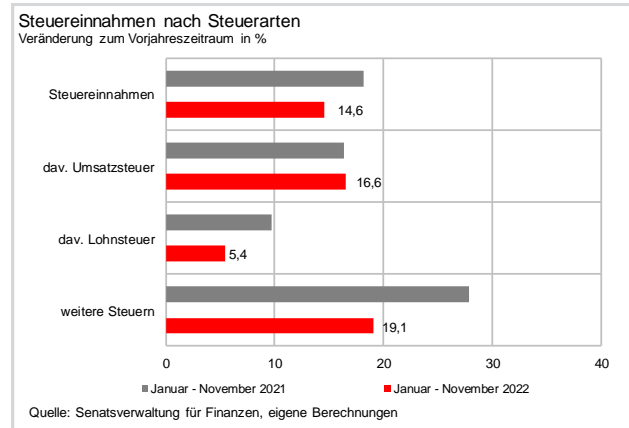
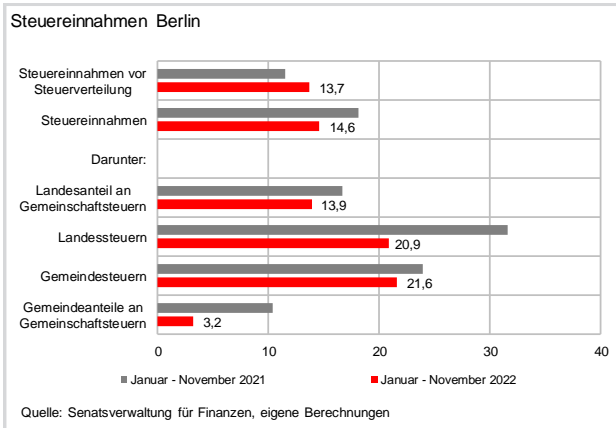
Der Kreditbestand bei den am Standort Berlin tätigen Banken betrug im September rund 158 Mrd. EUR. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht das einem Plus von 6,3%. Die Firmenkredite stiegen, immer noch pandemiebedingt, um 3,9% auf 90,6 Mrd. EUR. Besonders die Kredite an Finanzinstitute und Versicherungen (+327 Mio. EUR bzw. +3,1%), die Bauindustrie (+847 Mio. EUR bzw. +61,1%) sowie die Wasser- und Energieversorger (+289 Mio. EUR bzw. +7,3%) wurden ausgeweitet. Vor allem aber Kredite an Dienstleistungsunternehmen stiegen um 2,7% auf 66,4 Mrd. EUR (+1,7 Mrd. EUR), darunter besonders an Wohnungsunternehmen (+284 Mio. EUR bzw. +0,9%) sowie sonstige Dienstleistungen (+51 Mio. EUR bzw. +1,8%). Auch die Nachfrage nach Immobilienkrediten lässt etwas nach. So verzeichnet der Bestand an Wohnungsbaukrediten im dritten Quartal einen Anstieg um nur 1,1% auf 41,7 Mrd. EUR – vor allem bei großen Kreditpositionen von Wohnungsbauunternehmen. Verbraucherkredite stiegen auf 10,6 Mrd. EUR (+23,4%). In den kommenden Monaten könnten sich der Kreditzugang für KMU aber schnell verschlechtern, da Banken aufgrund steigender Zinsen, der Energiepreiskrise und einer absehbaren Rezession ihre Kreditvergabepolitik verschärfen.

Steuereinnahmen Berlins vor Steuerverteilung

monatliche Trendwerte; Veränderung ggü. Vorjahresmonat



Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnungen



Fazit

Inflationsgeschehen bestimmt Wirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Hauptstadt kann nur zu einem Teil mit Hilfe von regionalspezifischen Fundamentaldaten erklärt werden. Bei den aktuell heftigen externen weltwirtschaftlichen Schocks kann sie sich noch weniger als bisher von überregionalen Zusammenhängen abkoppeln. Der Berlin-Ausblick der IBB basiert daher auch auf Annahmen und Prognosen über die Weltwirtschaft, den Euro-Raum und die Kapitalmärkte, die wiederum stark von der Politik der Zentralbanken abhängen.

Die wirtschaftliche Erholung nach dem Abebben der Corona-Krise hat zu einer Wiederbelebung vieler Dienstleistungsbereiche geführt. Allerdings konnte sich diese Erholung nur unvollständig entfalten. Kaum war die durch die Corona-Pandemie ausgelöste wirtschaftliche Krise am Abklingen, wurden viele Volkswirtschaften durch Energieknappheit und extreme Energiepreise belastet. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine stellt auf vielen Ebenen eine Zäsur dar, die sowohl politisch als auch wirtschaftlich langfristige Auswirkungen über die beiden kriegführenden Parteien hinaus haben wird. In Europa wurden viele Volkswirtschaften vor allem von einer krisenhaften Zuspitzung auf den Gasmärkten belastet. Durch reduzierte bzw. ganz ausbleibende Lieferungen aus der Russischen Föderation wurden die Preise auf dem nur schwer substituierbaren Gasmarkt drastisch in die Höhe getrieben. Das führte zu einem gesamtgesellschaftlichen Kaufkraftentzug, der viele europäische Länder in 2023 in eine Rezession drücken dürfte. Für Deutschland könnte der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes 0,9% betragen. Berlin, das in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gewachsen ist und dessen Industrieanteil nur 6,3% an der Bruttowertschöpfung beträgt, könnte das Jahr 2023 mit einem Wachstum knapp über der Nulllinie abschließen.

Auch mit einer sukzessiven, aber erst mittelfristig wirkenden Umstellung von günstigem russischen Gas auf teurere Flüssiggasimporte dürften die Energiepreise in den kommenden Jahren über dem Vorkrisenniveau liegen. Das könnte in Berlin vor allem kleine und mittlere Unternehmen treffen, die keine Möglichkeit haben, energieintensive Produktionsabschnitte in Regionen der Welt zu verlagern, in denen die Energiepreise günstiger sind. Zudem haben diese Unternehmen keinen Spielraum die hohen Energiekosten eins zu eins an ihre Kunden weiterzureichen, da sonst die Nachfrage nach ihren Produkten oder Dienstleistungen entsprechend sinken würde.

Mit den gestiegenen Energiekosten gehen hohe Verbraucherpreise einher. Im Euroraum ist im November 2022 die Inflation nach der harmonisierten europäischen Rechnung zwar etwas gesunken, mit 10,1% aber immer noch zweistellig. In Berlin fiel die Preissteigerung in der hiesigen Rechnung auf 9,1%. Vor allem die für Haushalte relevanten Energiekosten stiegen gegenüber dem Vorjahresmonat immer noch um 38,1% und auch Nahrungsmittelpreise verteuern sich um 21,3%. Im Jahr 2023 dürften die Verbraucherpreise in Berlin im Jahresdurchschnitt mit rund 5% weiter hoch bleiben nach rund 8% in 2022.

Die hohe Inflationsdynamik bringt die Geldpolitik der EZB unter Zugzwang. Deshalb hat sie bereits 2022 die Leitzinsen kräftig angehoben und für 2023 weitere Erhöhungen angekündigt. So könnten die Einlagenfazilität, die noch im Dezember um 50 Basispunkte auf 2,00% angehoben wurde, in zwei weiteren Schritten bis auf 2,50% steigen. Ab Anfang März 2023 wird dann als zusätzlich restriktive Maßnahme die Bilanzposition der EZB verkürzt, indem die Bestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) nicht mehr vollständig wiederangelegt werden. In den USA wurde der Leitzinskorridor im Dezember auf inzwischen 4,25% bis 4,50% angehoben. Hier dürften die Zinsen im Laufe des Jahres 2023 bis auf mindestens 5,00% ansteigen.

Die steigenden Zinsen der Notenbank übertragen sich auf die Hypothekenzinsen für private Haushalte. Hier erreichen die Effektivzinssätze im Neugeschäft für eine zehnjährige Finanzierung in 2022 bereits bis zu 3,40% und dürften in 2023 hoch bleiben. Selbst wenn die Kaufpreise künftig etwas sinken sollten, wird die Finanzierung einer Immobilie in Berlin unter dem Strich teurer, so dass vorerst mehr Menschen auf dem Mietmarkt verbleiben. Die rasant steigenden Bauzinsen bremsen den Wohnungsbau, weil viele Bauprojekte überdacht oder sogar angehalten und zurückgezogen werden. In Berlin bleibt die Nachfrage nach Wohnraum somit unverändert hoch.

Für Berlin könnte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2022 dank einer kräftigen Wiederbelebung im ersten Halbjahr und einem auskömmlichen Wachstum im 3. Quartal immer noch 2,5% erreichen. Trotz schwieriger Ausgangsbedingungen kann es zwar in den ersten zwei Quartalen 2023 zu einer sogenannten technischen Rezession kommen, das gesamte Jahr könnte aber alles in allem mit Wachstum knapp über der Nulllinie abschließen.

Herausgeberin:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Aleksander Mixtacki
Claus Pretzell
Telefon 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>